

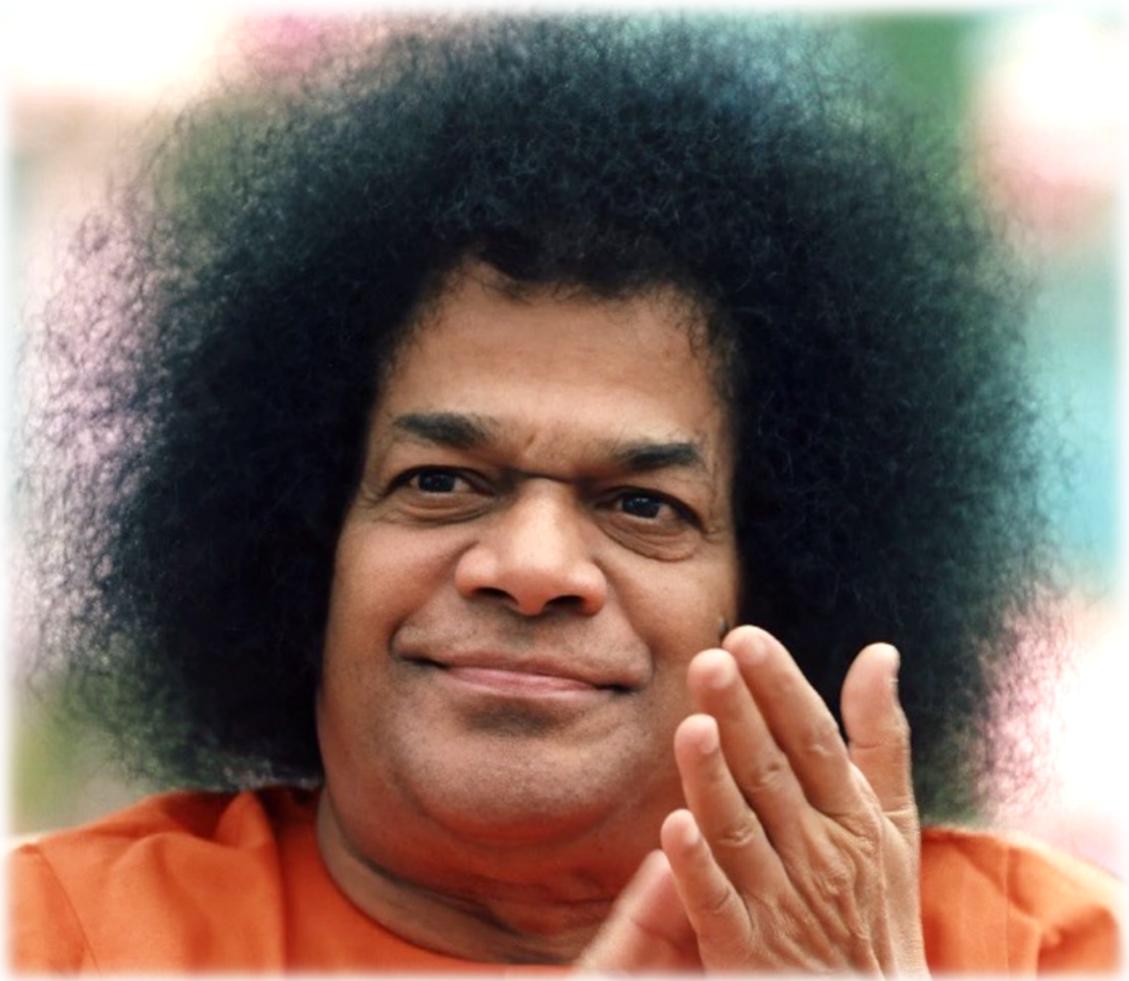
SATHYA SAI – DER EWIGE GEFÄHRTE

eine Publikation der SSSIO – Band 4 – Ausgabe 4 – April 2025

GÖTTLICHE HERRLICHKEIT & BOTSCHAFT VON SRI SATHYA SAI

Jeder sollte erkennen, dass das Göttliche in allen gleichermaßen präsent ist. Der Name Sai wird von den Bäumen verkündet, wenn sie mit ihren Köpfen winken. Die Vögel rufen durch ihr Zwitschern den Menschen auf, sich an Sais Namen zu erinnern. Die Blumen, die ihren Duft verbreiten, verkünden die Herrlichkeit von Sai. Die Bienen, wenn sie summen, verkünden die Glückseligkeit in Sais Namen. „Sai“ ist der Klang, der vom Himmel und von der Erde widerhallt. Sai kann überall erlebt werden. „Sai“ ist nicht der Name eines Menschen. „Sai“ ist der Innewohnende, der im Herzen eines jeden wohnt.

Sri Sathya Sai Baba, 18. Juli 1989



GEWIDMET IN LIEBE UND DANKBARKEIT

BHAGAWAN SRI SATHYA SAI BABA

INHALT

LEITARTIKEL DES HERAUSGEBERS	
Maya – Teil 1	3
GÖTTLICHE ANSPRACHE	
Wer ist Sai?.....	10
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
Die größte Verkörperung göttlicher Liebe.....	13
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
In Swamis Mission zu dienen - ein Privileg	18
AUS DER GÖTTLICHEN GESCHICHTE	
Die göttliche Liebe reist nach Norden	23
HUMANITÄRER DIENST	
Liebe in Aktion	25
HUMANITÄRER DIENST	
Medizinische Fachleute dienen in Fidschi.....	27
RUHM DER WEIBLICHKEIT	
Die Zähmung des Affengeistes	29
VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN	
Sais ideale Junge Erwachsene	32
SAI SPIRITUELLE ERZIEHUNG	
Beiträge von Kindern	38
SSSIO ONLINE	
Veranstaltungen und Websites	40



IMPRESSUM DES ORIGINALS

Volume 4 · Issue 4 · April 2025 · ISSN 2831-6908 (Online) · ISSN 2831-6916 (Print)

Copyright © 2025 Sri Sathya Sai World Foundation, Riverside, California, USA

The views and opinions expressed in the articles in this publication are solely those of the authors and do not reflect or imply in any manner expressed, construed, or otherwise the opinions of the editor or publisher. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced or used in any manner without the prior written permission of the copyright owner. To request permissions, please contact the publisher at info@sathyasai.org

Editor: Dr. Narendranath Reddy · Published by: Sri Sathya Sai International Organization

Maya - Teil 1



Māyā ist ein spirituelles Konzept, das häufig im Vedanta und anderen Schulen der indischen Philosophie, einschließlich des Buddhismus, Jainismus und Sikhismus diskutiert wird. Es wird von verschiedenen spirituellen Traditionen unterschiedlich interpretiert. Selbst innerhalb des Vedanta des Sanātana Dharma wird Advaita (nicht-duale Philosophie) anders erklärt, als in den devotionalen Schulen des Vishishtādvaita (qualifizierte Nicht-Dualität) und Dvaita (Dualität). Es ist ein komplexes Konzept, das schwer zu fassen ist, obwohl es eine Tatsache ist. Wir können einen Einblick in das Konzept von Māyā durch das Leben und die Lehren verschiedener Meister, Philosophen, Heiliger, Weiser und Avatare gewinnen. Wie Gott hat Māyā keinen Anfang und kein Ende. Es ist ein Mysterium. Es wird gemeinhin als Illusion oder Trugbild übersetzt, aber das ist irreführend. Lasst uns beginnen, das Konzept von Māyā basierend auf dem zu verstehen, was die Avatare verkündet haben.

Die Avatare über Māyā

Lord Krishna, der Paripūrṇa Avatar des Dvāpara-Zeitalters, hat der Welt die Bhagavad Gita (BG) geschenkt, die die Essenz aller Upanishaden ist und den Nektar ewiger Weisheit enthält. Der Vers, der von Gelehrten in der Diskussion über Māyā oft zitiert wird, ist (BG 7.14):

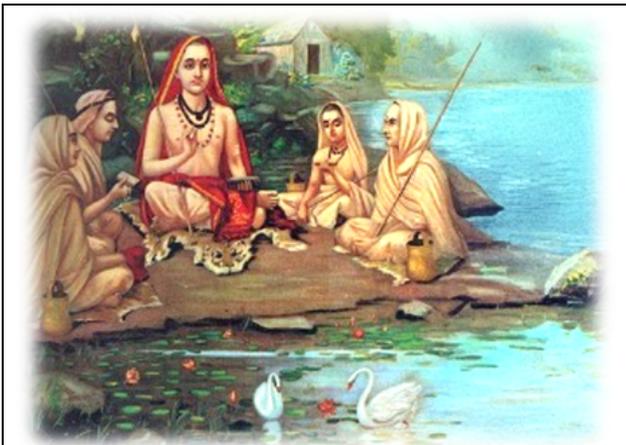
Daivī Hy Eshā Guna-Mayī, Mama Māyā Duratyayā; Mām Eva Ye Prapadyante, Māyām Etām Taranti Te. Meine göttlichen Māyā, bestehend aus den drei Gunas (Attributen der Natur), ist sehr schwer zu überwinden; Aber diejenigen, die sich Mir ergeben, können sie leicht überqueren.

Māyā ist Teil der göttlichen Natur. Sie ist ein Teil Gottes, wie Lord Krishna erklärt. Sie umfasst die Gunas: Sattva, Rajas und Tamas. Aber Gott ist jenseits dieser drei Gunas. Also, sobald wir uns Gott ergeben, sind wir jenseits der Gunas und Māyā. Alle Phänomene auf der individuellen und universellen Ebene sind Manifestationen der Māyā Gottes. Auf der universellen Ebene ist Māyā verantwortlich für die Schöpfung, Erhaltung und Auflösung. Auf der individuellen Ebene ist Māyā verantwortlich für verschiedene Erfahrungen in Wach-, Traum- und Schlafphasen.

Gott und Māyā werden durch die Analogie der Giftschlange erklärt. Während das Gift jeden verletzen kann, macht es der Schlange selbst nichts aus. Gleichmaßen ist Māyā ein Teil von Gott und kann alle Phänomene im Universum und der Schöpfung beeinflussen, aber nicht Gott. Gott überwindet Māyā.

Bhagawan Sri Sathya Sai Baba, der Paripūrṇa Avatar dieses Kali-Zeitalters, sagt in Seiner Ansprache vom 8. September 1966:

„Der Schleier von Māyā (Illusion) verbirgt jedoch vor dem Menschen das Angesicht Gottes, das aus jedem Wesen und Ding um ihn herum scheint. Māyā ist von der Natur her Tamas (Dunkelheit und Unwissenheit). Im tiefen, traumlosen Schlaf existiert nur das Selbst. Du bist dir dann nicht bewusst, dass du Brahman bist; das ist der Unterschied zwischen Jñāna (spiritueller Weisheit) und dem Sushupti (Tiefschlafzustand). Der Wissende (Jñāni) erkennt, dass er Eins mit Brahman ist; die Person im tiefen, traumlosen Schlaf weiß dies nicht. Jeder erlebt es, also ist es universell.“



Die Advaita-Denkschule (Nicht-Dualismus)

Der einzige Weg zur Überwindung von Māyā ist das Wissen, das offenbart, dass allein Brahman wirklich ist und die Welt Mithyā.

Sri Adi Shankarācarya

Die Advaita Philosophie verkündet, „Brahma Satyam Jagat Mithyā, Jivo Brahmaiva Napa-rah (Brahman allein ist real, die Welt ist unreal. Der Jīva ist nichts anderes als Brahman).“ Diese Mithyā ist Māyā. Aber die Bedeutung von Mithyā wird fälschlicherweise als „nicht existent“ verstanden. Die der Mithyā am nächsten kommenden Übersetzungen sind ‚wirklich unwirklich‘ und ‚anscheinend wirklich‘.

In Seiner Ansprache vom 8. September 1966 sagt Swami:

„Wir können es nicht als Asat (nicht-existent) bezeichnen, denn seine Auswirkungen sind überall. Wir können es nicht als Sat (existent) bezeichnen, denn wenn die Realität erfahren wird, gibt es überhaupt keine Dualität. Vom Standpunkt der Weisheit (Jñāna) aus, ist Māyā unwirklich; im Blick des erleuchteten Heiligen ist Māyā abwesend. Es ist ein seltsames (unbeschreibliches) Phänomen.“

Māyā gemäß Advaita, Vishisht-ādvaita und Dvaita

Ein schönes Beispiel im Advaita-Vedanta, wie er von Sri Adi Shankarācarya, dem berühmten vedischen Gelehrten, Philosophen und Lehrer, propagiert wurde, ist die Wahrnehmung eines Seils in der Dunkelheit. Das Seil kann aufgrund der Dunkelheit nicht gesehen werden. Ähnlich wird in der Dunkelheit der Unwissenheit (Āvarana) das Seil, das die Wahrheit ist, nicht gesehen. Und aufgrund der Tendenzen eines schwankenden Geistes (Vikshepa) projiziert man seine eigenen Ideen auf das Seil. Jemand könnte das Seil als Schlange wahrnehmen und sich zu Tode fürchten, während ein anderer es vielleicht als schöne Girlande sieht. Āvarana und Vikshepa sind verschiedene Aspekte von Māyā. Das plötzliche Licht scheint darauf und man sieht das Seil in seiner wahren Gestalt – nur ein Seil. Wenn Weisheit dämmert, verschwindet Māyā.

Wie auch immer, wir können nicht behaupten, dass die angenommene Schlange oder die Girlande, die die Menschen „sahen“, unwirklich ist. Während der Erfahrung in der Dunkelheit waren sie wirklich. Aber da war das Seil nicht existent. Ähnlich identifizieren wir uns mit der Welt und dem Körper-Geist-Komplex und vergessen unsere wirkliche Natur, den Atman. Wenn der Advaitin (Praktizierender der nicht-dualen Philosophie) sagt: „Diese Welt

hat keine Existenz!“ bedeutet das was? Es bedeutet, dass die Welt keine absolute Existenz hat. Sie existiert nur im Geist. Die Advaita-Schule des Denkens postuliert, dass, sobald wir Wissen erlangen, Māyā verschwindet.

Es gibt die zwei devotionalen Schulen des Denkens – Vishishtadvaita (qualifizierter Nicht-Dualismus), begründet von Sri Ramanujācarya, und Dvaita (Dualismus), propagiert von Sri Madhvācarya – beide glauben, dass Māyā existiert. Ein gutes Beispiel ist eine Leinwand. Auf dieser Leinwand werden verschiedene Bilder und Filme projiziert. Sobald die Projektion stoppt, bleibt nur die Leinwand übrig. Die Leinwand ist Brahman, und nur sie existiert. Aber wir müssen akzeptieren, dass die Bilder und Filme auch Brahman sind, weil sie auf der Leinwand sind.

Zusammenfassend: Für die Advaitins ist Māyā Mithyā. Sie ist weder Sat (Wahrheit) noch Asat (Unwahrheit). Es ist das, was wirklich ist, wenn man in Unwissenheit lebt, und unwirklich, wenn Weisheit erwacht. Das Seil sieht aus wie eine Schlange und die Fata Morgana in einer Wüste sieht aus wie ein Gewässer. Sobald Wissen erlangt wird, verschwinden diese. Andererseits ist für die Bhaktas (Devotees) Māyā die göttliche Kraft, die göttliche Mutter, die auch die große Māyā oder Maha Māyā, genannt wird. Sie beten zur Mutter, „Bitte täusche mich nicht mit deiner die Welt betörenden Māyā, sondern führe mich zum Licht und zur Wahrheit.“

Heilige und Meister über Māyā

Ein großer Weiser und Hindu-Philosoph, Sri Ramana Maharshi, der sich der Advaita-Philosophie anschloss, stellte die direkte Erfahrung über die philosophische Debatte. Er beschrieb Māyā als die falsche Identifizierung des Selbst mit dem Körper anstatt mit dem Atman (wahres Selbst). Der Weg, sie zu überwinden, ist durch Ātmavicāra (Selbsterforschung).

Sobald das Ego geht, verschwindet Māyā und offenbart die allgegenwärtige Realität des Selbst.

Sri Adi Shankarācarya definierte Māyā als Unwissenheit, die die wahre Natur des Selbst (Atman oder Brahman) verschleiert. Ihm zufolge ist Māyā Anirvacanīya (undefinierbar) und verursacht Dualität, indem sie Menschen an die Realität der materiellen Welt glauben lässt. Der einzige Weg, Māyā zu überwinden, ist durch Wissen, das offenbart, dass Brahman allein real ist, und die Welt Mithyā ist.



*Vishishtādvaita (qualifizierter Non-Dualismus)
Denkschule*

Māyā ist die göttliche Kraft Gottes, durch die sich die Welt manifestiert.

Befreiung wird durch Hingabe und Ergebenheit an Gott erreicht.

Sri Ramanujācarya

Sri Ramanujācarya betrachtete Māyā als die göttliche Kraft Gottes, durch die sich die Welt manifestiert. Anstatt Māyā abzulehnen, akzeptierte er sie als Teil Gottes. Er bezeichnete die Welt als abhängige Realität und nicht als Illusion. Er sagte, dass Befreiung durch Hingabe an und Aufopferung für Gott erreicht wird.

Adi Shankarācaryas Guru ist Sri Govindapāda, der ein Schüler von Sri Gaudapāda ist. Die Theorie des Ajātivāda, einer tiefgründigen philosophischen Doktrin, wurde von Sri Gaudapāda eingeführt. Ajāti bedeutet

ungeboren, und Vāda bedeutet Doktrin. Ajātivāda behauptet, dass die Schöpfung nicht wirklich stattfand - die Welt, das individuelle Selbst (Jīva) und sogar die Vorstellung von Geburt und Tod sind Māyā.

Im Gegensatz zu traditionellen vedantischen Ansichten, dass das Universum aus Brahman hervorgeht, behauptet Ajātivāda, dass das Universum niemals erschaffen wurde. Es erscheint nur aufgrund von Illusion wie ein Traum oder eine Fata Morgana. Brahman ist die einzige Realität, und alles andere ist bloßer Schein. Es gibt keine wirkliche Bindung und keine wirkliche Befreiung – nur eine eingebildete Erfahrung von beidem. So wie Träume real erscheinen, während wir träumen, aber beim Aufwachen verschwinden, erscheint diese Welt aufgrund von Unwissenheit real, löst sich aber bei der Selbstverwirklichung auf. Da die Welt unwirklich ist, ist auch jede Erklärung dafür letztendlich bedeutungslos.

Es gibt einen Vorfall, der das Ajātivāda-Prinzip in der Praxis zeigt. Ein vedischer Asket betete zu Swami, ihn vom Kreislauf von Geburt und Tod zu befreien. Swami antwortete: „Wann wurdest du geboren? Wann stirbst du? Du wurdest nie geboren und wirst nie sterben. Du bist wahrlich der Atman. Wenn du das erkennst, bist du befreit!“

Māyā ist die Macht von Brahman. Auf universeller Ebene ist Mahamāyā (göttliche Kraft) verantwortlich für Schöpfung, Erhaltung und Auflösung. Auf individueller Ebene ist sie verantwortlich für verschiedene Erfahrungen und Zustände. Auf der individuellen Ebene (Yoga-Māyā) haben wir zwei Arten von Māyā, wie sie von Sri Ramakrishna Paramahansa, einer göttlichen Inkarnation, beschrieben werden, er sagt, dass Yoga Māyā sowohl eine bindende Kraft (Avidya Māyā) als auch eine befreiende Kraft (Vidya Māyā) ist.

1. Avidya Māyā - Dieser Aspekt von Māyā hält uns abgelenkt und ignorant.
2. Vidya Māyā - Dieser Aspekt von Māyā zeigt uns den Pfad des Lichts und wer wir wirklich sind.

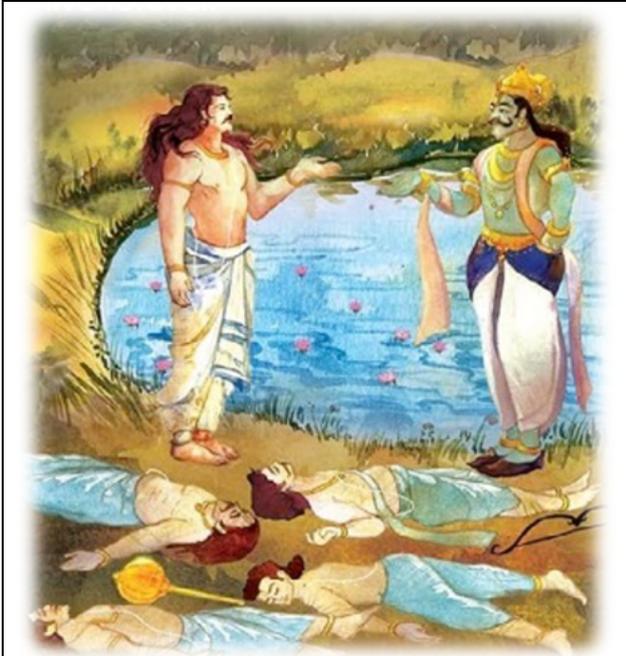
Hier ist eine Analogie der Mutter, die die Avidya Māyā und Vidya Māyā Aspekte von Brahman beschreibt. Wenn die Mutter ihre häuslichen Aufgaben zu erledigen hat, lässt sie das Kind mit Spielzeug spielen. Das Kind ist in dieses Spielzeug und diese Spiele vertieft. Menschen, die in Sinnesfreuden vertieft sind, ähneln dem Kind. Nachdem es eine Weile gespielt hat, wird das Kind müde und unruhig, und dann macht es nur die Gesellschaft der Mutter glücklich. Sehnsüchtig rennt das Kind zur Mutter, und die Mutter widmet sich dem Kind. Diese Situation ist vergleichbar mit Menschen, die der Sinnesfreuden müde sind und sich nach dem Göttlichen sehnen. Dies ist die Reise von Avidya Māyā zu Vidya Māyā, nach Gott suchend. Sie führt den Menschen weg von Knechtschaft und Kummer, hin zu Freiheit und Freude.

Mahamāyā (Māyā auf kosmischer Ebene) hat keinen Anfang und kein Ende, da sie Teil von Brahman ist, der keinen Anfang und kein Ende hat. Solange Gott anwesend ist, existiert auch Mahamāyā. Aber Yoga-Māyā (Māyā auf individueller Ebene) hat ein Ende. Im Moment, in dem wir erleuchtet werden, verschwindet Yoga-Māyā.

Der „Tod“ zum Verständnis von Māyā

Im Mahābhārata gibt es eine tiefgreifende Episode, die als Yaksha Prashna bekannt ist, in der Yudhishtira, der älteste Pāndava, die Rätsel beantwortet, die von einem mystischen Yaksha (einem himmlischen Wesen) gestellt werden. Eine der berühmtesten Fragen, die der Yaksha stellt, lautet: „Was ist das größte Wunder auf dieser Welt? Yudhishtira

antwortet: „Tag für Tag sterben zahllose Wesen. Doch die, die bleiben, leben weiter, als ob sie unsterblich sind. Dies ist das größte Wunder.“ Māyā ist es, die die Leute das glauben lässt.



Was ist das größte Wunder auf dieser Welt?

Yudhishtira antwortet, dass die Menschen jeden Tag andere sterben sehen, aber glauben, dass sie selbst ewig leben werden. Text zu Abbildung

Swami Vivekananda erklärt Māyā auch anhand des Phänomens des Todes:

„Dann gibt es die schreckliche Tatsache des Todes. Die ganze Welt geht dem Tod entgegen, alles stirbt. All unser Fortschritt, unsere Eitelkeiten, unsere Reformen, unser Luxus, unser Reichtum, unser Wissen haben dieses eine Ende - den Tod. Das ist alles, was sicher ist. Städte kommen und gehen, der Aufstieg und Fall von Imperien, und Planeten zerbrechen in Stücke und zerfallen zu Staub, um von den Atmosphären anderer Planeten umher geweht zu werden. So geht es ohne Anfang seit ewigen Zeiten. Der Tod ist das Ende von allem. Der Tod ist das Ende des Lebens, der Schönheit, des Reichtums, der Macht, auch der

Tugend. Heilige sterben, und Sünder sterben; Könige sterben, und Bettler sterben. Sie alle gehen in den Tod und doch gibt es dieses schreckliche Festhalten am Leben. Irgendwie wissen wir nicht, warum wir am Leben festhalten; wir können es nicht aufgeben. Und das ist Māyā.“

Ist dies wirklich oder das wirklich?

Swami sagt: „Das Leben ist ein Traum, erkennt es.“ Wir alle durchlaufen die vier Stadien von Jāgrat (Wachzustand), Svapna (Traumzustand), Sushupti (Tiefschlaf) und Turīya (jenseits der drei Zustände). Wir haben sowohl wunderbare Träume als auch schreckliche Albträume. In dem Moment, in dem wir aufwachen, denken wir, sie seien unwirklich. Aber während sie erfahren werden, sind sie real. Also können wir nicht sagen, ob sie unwirklich sind oder real. Sie sind weder real noch unwirklich. Sie sind ‚real-unwirklich‘ oder ‚scheinbare Realität.‘ Swami erzählt die Geschichte von König Janaka, um dieses Konzept zu veranschaulichen.

Janaka pflegte viele Rishis in seinem Palast zu versammeln und erfreute sich daran, mit ihnen spirituelle Themen zu diskutieren. Er war ein Experte im Sādhanā (spirituelle Praxis) und erreichte durch Raja Yoga den höchsten Zustand des Samādhi (Zustand des Gleichmuts). Eines Tages, während er sich im königlichen Hof mit der Königin und den Dienerinnen aufhielt, schlief er ein, als er sich mit ihnen unterhielt. Dann hatte er während des Schlafes einen Traum. Er träumte davon, seines Königreichs beraubt zu sein und halbverrückt, hungrig und verlassen im Dschungel umherzuwandern und, wen auch immer er begegnete, um Essen anzubetteln. Da stieß er auf einige Männer, die Geschirr nach einem Fest wuschen. Er ging auf sie zu und suchte nach ein paar Krümeln, und sie gaben ihm ein wenig von dem aus den Gefäßen abgekratzten Reis. Er wollte

ihn gerade in den Mund stecken, als ein großer Vogel herabstürzte und ihn ihm aus seinem Griff entriss. Er schrie vor Schmerz und Kummer auf. Die Königin hörte seinen Schrei und weckte ihn auf.

Als er aufwachte, wusste er natürlich, dass er der König war. Er erinnerte sich auch daran, dass er im Traum eine Sekunde zuvor ein Bettler gewesen war. Der König fragte sich: „Was ist real? Ist dies real oder ist das real? Jedem, der sich danach erkundigte, stellte er die gleiche Frage: „Ist dies real oder ist das real?“ Er wollte von jedem wissen, was real sei. Die Königin und andere fürchteten sich vor seinem Verhalten und schickten nach den Ministern. Mit ihnen kam der Weise Ashtāvakra, der weise Lehrer. Er erfasste die Situation sofort, als er den König traf. Als der König die gleiche Frage stellte, antwortete er: „Oh König! Dies ist unwirklich; das ist auch unwirklich. Du, der sowohl dies als auch das erlebt hat, bist allein real.“

Die Avatarschafts-Verkündung nach der Erklärung: „Māyā ist verschwunden“

Am 20. Oktober 1940 warf der 14-jährige Sathya die Schulbücher, die Er trug, beiseite, und verkündete: „Ich bin nicht mehr euer Sathya; Ich bin Sai.“ Seine Schwägerin kam aus der Küche und schaute nach draußen; sie war fast geblendet von der Pracht des Heiligenscheins, den sie um Seinen Kopf sah. Baba weigerte sich, das Haus zu betreten und wandte sich an sie: „Ich gehe fort. Ich gehöre nicht zu euch; Māyā ist verschwunden. Meine Devotees rufen Mich; Ich habe Meine Arbeit zu tun. Ich kann nicht länger bleiben.“ So kann der Avatar nach Seinem Willen die Maske von Māyā aufsetzen und sie auch wieder ablegen.

Er ging hinaus in den Garten des Bungalows von Sri Anjaneyulu, dem Steuerprüfer der

Gegend, der sehr an dem jungen Baba hing. Er saß auf einem Felsen inmitten der Bäume. Menschen kamen aus allen Richtungen in den Garten und brachten Blumen und Früchte. Die besorgten Eltern eilten nun nach Uravakonda und besuchten Ihn. Der kleine Sathya sagte nur: „Sie sind Māyā.“ Mutter Īshvaramma flehte: „Sathya, sprich mit deiner Mutter.“ Nach einigen Minuten der Stille sagte Swami: „Wer gehört wem?“ Es war keine Frage, sondern eine Feststellung. Baba fuhr fort: „Es ist alles Māyā; es ist alles Māyā.“

Swami selbst lieferte die Lösung für Māyā durch Seinen allerersten Bhajan, den Er die Menschheit lehrte. Der Hain hallte wider von den Stimmen Hunderter, die die von Sathya Sai gelehrten Zeilen im Chor sangen - Mānasa Bhajare Guru Caranam, was bedeutet „Oh Geist! Halte Dich an die Füße des Gurus, indem Du von Seiner Herrlichkeit singst, und nimm Zuflucht zu Seinen Füßen, was Dich befähigt, den unbesiegbaren Ozean des Samsara zu überqueren.“

Māyā als Werkzeug Gottes

Obwohl Māyā überwunden werden muss, um die eigene wahre Natur zu erkennen, ist es falsch, Māyā als etwas Negatives zu betrachten. Wir haben bereits gesehen, dass Vidya Māyā uns das Licht zeigt und uns zu Gott führt.

In Seiner göttlichen Ansprache im Juni 1978 sagte Swami:

„Gottes Handlungen können als Līlas (göttliche Spiele) beschrieben werden. Niemand kennt die Natur solcher Līlas. Es ist auch nicht möglich, sie zu verstehen. Erst nachdem das Ereignis stattgefunden hat, kann man die Bedeutung verstehen. Da solche Līlas im Allgemeinen von Māyā verborgen werden, kann der Mensch die Göttlichkeit, die dahintersteckt, nicht erkennen. Allein aufgrund dieser Māyā ist der Mensch nicht in der Lage, die göttliche Verbindung zwischen Mensch und

Mensch zu erkennen. Alle Bindungen entstehen aufgrund von Māyā. Wenn es keine Māyā gäbe, würde die Entwicklung der Menschheit zum Stillstand kommen. In jeglicher Hinsicht ist Māyā nicht schlecht. Tatsächlich ist Māyā sehr hilfreich für Individuen, welche die verschiedenen Aspekte von Māyā verstehen. Für den, der dieses nicht versteht, kann es großen Kummer bringen. Tatsächlich ist Māyā dringend nötig für den Menschen und kann der königliche Weg auf der Suche nach Gott sein. Für ein Individuum, das den Aspekt von Māyā nicht versteht, wird es ein sehr schwieriger Pfad sein.

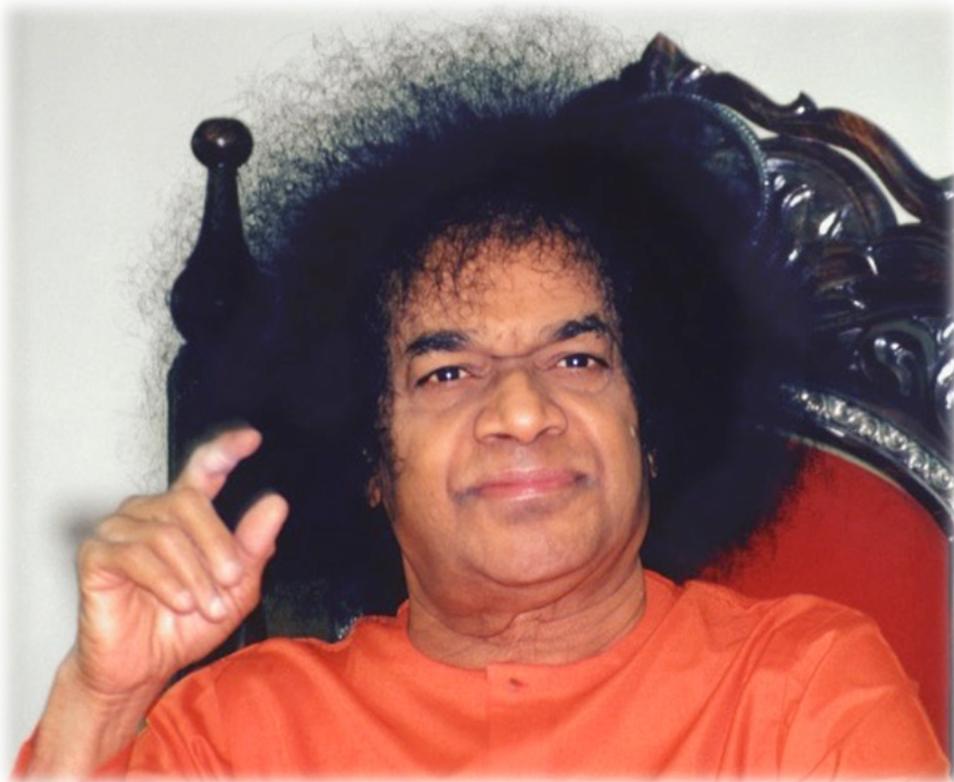
Nehmen wir das Beispiel einer Katze. Wenn sie ihr Kätzchen packt, tut sie dies, um es an einen sicheren Ort zu bringen. Andererseits, wenn dieselbe Katze eine Ratte packt, tut sie dies, um die Ratte zu töten. Für diejenigen, die diesen Aspekt der Göttlichkeit nicht

verstehen, ist Māyā wie eine Katze, die eine Ratte fängt. Für diejenigen, die Gott verstehen, wird Māyā eine große Hilfe sein, wie die Katze, die ihr Kätzchen packt. Diese Māyā ist ein Werkzeug Gottes, und deshalb wird Gott manchmal als jemand beschrieben, der Māyā als Seinen Umhang trägt. Diese Māyā ist verantwortlich für Schöpfung, Erhaltung und Auflösung.“

In diesem Leitartikel haben wir erläutert, was Māyā ist, basierend auf dem, was Avatare, Heilige, Meister und Philosophen gesagt haben.

Lasst uns im zweiten und abschließenden Teil dieses Leitartikels in der nächsten Ausgabe die verschiedenen Arten erkunden, wie sich Māyā manifestiert, und wie wir sie überwinden und unser ultimatives Ziel erreichen können.

Jai Sai Ram.



GÖTTLICHE ANSPRACHE

Wer ist Sai?



Gott ist unauslotbar. Er kann nicht in der äußeren objektiven Welt erkannt werden; Er ist im Herzen eines jeden Wesens. Edelsteine müssen tief im Boden gesucht werden; sie schweben nicht frei in der Luft. Sucht Gott in der Tiefe von euch selbst, nicht in der verlockenden kaleidoskopartigen Natur.

Der Körper ist euch zu diesem bedeutenden Zwecke verliehen worden, aber ihr missbraucht ihn jetzt, wie die Person, die ihr tägliches Essen im mit Edelsteinen besetzten, goldenen Gefäß kocht, die ihr als Erbstück in die

Hände fiel. Der Mensch lobt Gott als allgegenwärtig, allwissend und allmächtig, aber er weiß nicht um Seine Gegenwart in ihm selbst! Natürlich versuchen viele, die Attribute Gottes zu beschreiben und erklären, dass Er so und so ist; aber dies sind nur ihre eigenen Vermutungen und Reflexionen ihrer eigenen Voreingenommenheit und Vorlieben.

Wer kann behaupten, dass Gott so oder so ist? Wer kann behaupten, dass Gott nicht diese Form oder dieses Attribut hat? Ein jeder kann aus dem großen, sich weithin erstreckenden Ozean nur so viel entnehmen, wie das Gefäß fassen kann, das er zur Küste mitbringt. Von dieser Menge können sie nur ein wenig jener Unermesslichkeit erfassen.

Jede Religion definiert Gott innerhalb der von ihr abgesteckten Grenzen und behauptet dann, Ihn erfasst zu haben. Es ist so wie mit den sieben Blinden, die von einem Elefanten als einer Säule, einem Fächer, einem Strick oder einer Wand sprechen, weil sie nur einen Teil berührt hatten und nicht das ganze Tier begreifen konnten; ebenso sprechen die Religionen von einem Teil und behaupten, dass diese Sicht voll und umfassend ist.

Es gibt nur eine Religion, die Religion der Liebe

Jede Religion vergisst, dass Gott alle Formen und alle Namen, alle Eigenschaften und alle Erklärungen ist. Die Religion der Menschheit ist die Summe und Substanz all dieser Teigläubensformen, denn es gibt nur eine Religion, und das ist die Religion der Liebe. Die verschiedenen Glieder des Elefanten, die für die blinden Wahrheitssucher als voneinander getrennt und verschieden angesehen werden,

werden alle von einem einzigen Blutstrom genährt und aktiviert; die verschiedenen Religionen und Glaubensformen, die sich getrennt und unterschieden fühlen, werden alle von einem einzigen Strom der Liebe genährt.

Der Gesichtssinn kann die Wahrheit nicht schauen. Er gibt nur eine falsche und unklare Information. Es gibt z.B. viele, die Meine Handlungen beobachten und zu behaupten beginnen, dass Meine Natur so und so ist. Sie sind nicht in der Lage, die Heiligkeit, die Majestät und die ewige Realität, die Ich bin, auszuloten. Die Macht von Sai ist grenzenlos; sie manifestiert sich für immer. Alle Macht wohnt in dieser Handfläche von Sai.

Aber jene, die behaupten, Mich verstanden zu haben, die Gelehrten, die Yogis, die Pandits, die Weisen, alle kennen nur die geringste der beiläufigen äußeren Manifestationen eines unendlich kleinen Teils jener Macht, nämlich die „Wunder“. Sie haben nicht den Wunsch, mit der Quelle aller Macht und aller Weisheit, die es hier in Brindavan gibt, Kontakt aufzunehmen. Ihnen genügt es, wenn sie eine Gelegenheit bekommen, ihr Buchwissen zur Schau zu stellen und mit ihrer Gelehrsamkeit in vedischem Wissen zu protzen, und sie erkennen nicht, dass die Person, aus der die Veden hervorgingen, ihretwegen mitten unter ihnen weilt. In ihrem Stolz bitten sie sogar um weitere Chancen.

„Niederlagen“ von Avataren sind ein Teil des Dramas

Dies war in allen Zeitaltern der Fall. Die Leute mögen (physisch) dem Avatar sehr nahe sein, aber sie leben ihr Leben, ohne sich ihres Glücks bewusst zu sein; sie überbetonen die Rolle der Wunder, die trivial sind im Vergleich zu Meiner Herrlichkeit und Majestät, wie eine Mücke in Größe und Stärke im Vergleich zu einem Elefanten, auf dem sie sitzt. Wenn ihr deshalb von diesen „Wundern“ spricht, lache

Ich innerlich voller Mitleid, dass ihr euch selbst so schnell erlaubt, die wertvolle Bewusstheit Meiner Realität zu vergessen.

Meine Macht ist unermesslich; Meine Wahrheit ist unerklärbar, unauslotbar. Ich erkläre dies über Mich, denn dies ist jetzt notwendig. Aber was Ich jetzt mache, ist nur das Geschenk einer „Visitenkarte“! Ich möchte euch gerne sagen, dass die emphatischen Erklärungen der Wahrheit durch Avatare nur noch von Krishna so klar und so unmissverständlich gegeben wurden. Trotz dieser Feststellung werdet ihr im Lebenslauf dieses gleichen Krishna finden, dass Er bei Seinen Bemühungen und Anstrengungen bei verschiedenen Gelegenheiten eine Niederlage erfuhr; ihr solltet auch entdeckt haben, dass auch diese Niederlagen ein Teil des Dramas waren, das Er selbst geplant und inszeniert hatte. Als z.B. viele Könige Ihn baten, den Krieg mit den Kauravas zu verhindern, erklärte Er, dass Seine Mission, am Hof der Kauravas Frieden zu stiften, „gescheitert“ sei! Aber Er hatte den Erfolg der Mission auch nicht gewollt! Er hatte beschlossen, dass Krieg geführt werden sollte! Seine Mission war dazu gedacht, die Gier und Schlechtigkeit der Kauravas aufzudecken und sie vor der ganzen Welt zu bestrafen.

Verlangt von Mir nicht billige materielle Gegenstände

Ich muss euch jetzt sagen, dass es in der Zeit dieses Sai Avatar keinen Platz selbst für solch ein „Drama“ gibt, mit Szenen der Niederlage und des Misserfolgs. Was Ich will, muss stattfinden; was Ich plane, muss Erfolg haben. Ich bin die Wahrheit, und die Wahrheit kennt kein Zögern, keine Furcht oder Ausweichen. Zugleich ist „Wollen“ für mich überflüssig. Denn Meine Gnade ist immer da für Gottesverehrer, die beständige Liebe und Vertrauen haben.

Da Ich frei unter ihnen wandle, spreche und singe, können selbst Intellektuelle Meine

Wahrheit, Meine Macht, Meine Herrlichkeit oder Meine eigentliche Aufgabe als Avatar nicht begreifen. Ich kann jedes Problem lösen, ganz gleich, wie verknotet es ist. Ich bin jenseits der Reichweite selbst der intensivsten Untersuchung und der genauesten Messung. Nur jene, die Meine Liebe erkannt und diese Liebe erfahren haben, können behaupten, dass sie einen kleinen Einblick in Meine Herrlichkeit bekommen haben. Denn der Pfad der Liebe ist der Königsweg, der die Menschheit zu Mir führt.

Versucht nicht, Mich mit den äußeren Augen zu erkennen. Wenn ihr in einen Tempel geht und vor dem Bild Gottes steht, betet ihr mit geschlossenen Augen, nicht wahr? Warum? Weil ihr spürt, dass nur das innere Auge der Weisheit Ihn euch enthüllen kann. Verlangt deshalb von Mir keine billigen materiellen Gegenstände; verlangt vielmehr nach Mir, und ihr werdet belohnt. Das heißt nicht, dass ihr nicht erhalten solltet, was Ich euch als Zeichen der Gnade aus der Fülle der Liebe gebe.

Ich werde euch sagen, warum Ich euch diese Ringe, Talismane, Rosenkränze usw. gebe. Sie zeigen das Band zwischen Mir und jenen, denen sie gegeben sind. Wenn ihnen ein Unglück zustößt, kommt der Gegenstand in einem Nu zu Mir zurück und kehrt ebenso schnell zu dem Menschen in Gefahr zurück und bringt von Mir die helfende Gnade des Schutzes. Diese Gnade kommt allen zu, die Mich in irgendeinem Namen oder irgendeiner Form anrufen, nicht nur jenen, die diese Gegenstände tragen. Liebe ist das Band, durch das Gnade gewonnen wird.

Es gibt kein Geschöpf ohne Liebe

Betrachtet die Bedeutung des Namens Sāi Bābā. Sa bedeutet göttlich; āi oder āyī bedeutet Mutter, und Bābā bedeutet Vater. Der Name bedeutet göttliche Mutter und Vater, genau wie Sāmbāshiva auch göttliche Mutter

und Vater bedeutet (Sa göttlich, Ambā Mutter, Shiva Vater).

Eure leiblichen Eltern zeigen Liebe gemischt mit einem Schuss Selbstsucht, aber diese Sai-Mutter, dieser Sai-Vater überschüttet mit Liebe oder Tadel, nur um euch im Kampf um Selbstverwirklichung zum Sieg zu führen.

Denn dieser Sai ist gekommen, um die höchste Aufgabe zu vollbringen: die gesamte Menschheit wie eine Familie durch das Band der Brüderschaft zu einen und die ätmische Realität eines jeden Wesens zu bestätigen und zu erleuchten, damit das Göttliche, das die Grundlage des gesamten Kosmos ist, enthüllt wird. Er ist gekommen, um alle zu unterweisen, das gemeinsame göttliche Erbe zu erkennen, das die Menschen miteinander verbindet, damit der Mensch sich vom Tierischen lösen und zum Göttlichen erheben kann, was sein Ziel ist.

Ich bin die Verkörperung der Liebe; Liebe ist Mein Instrument. Es gibt kein Geschöpf ohne Liebe; die niedrigen lieben zumindest sich selbst. Und jedes Selbst ist Gott. Deshalb gibt es keine Atheisten, obwohl manche Gott nicht mögen oder Ihn ablehnen, so wie an Malaria Erkrankte Süßigkeiten nicht mögen oder Diabetes-Patienten sich weigern, etwas mit Süßigkeiten zu tun zu haben! Diejenigen, die sich etwas darauf einbilden, Atheisten zu sein, werden eines Tages, wenn ihre Krankheit vorüber ist, Gott lieben und Ihn verehren. Ich musste euch so viel über Meine Wahrheit erzählen, denn Ich wünsche, dass ihr darüber nachdenkt und Freude daraus zieht, damit ihr inspiriert werdet, die Disziplinen zu befolgen, die von Mir aufgestellt worden sind und damit ihr zum Ziel der Selbstverwirklichung vorwärtsschreitet, der Verwirklichung von Sai, der in euren Herzen strahlt.

Sri Sathya Sai Baba, 19. Juni 1974

ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

Die größte Verkörperung göttlicher Liebe



ICH WURDE IM JAHRE 1956 GEBOREN, HABE ABER DAS GEFÜHL, DASS MEIN WIRKLICHES LEBEN IM JAHRE 1990 BEGANN, ALS ICH ZU DEN LOTUSFÜSSEN VON SWAMI GEKOMMEN BIN. Obwohl mein Vater mich zum Darshan ins Dharmakshetra, Bombay, mitgenommen hatte, als ich so um die fünf oder sechs Jahre alt war, erinnere ich mich kaum noch daran. Während er oft zum Dharmakshetra ging, war ich mit meiner Schulausbildung und dem College beschäftigt. Nachdem ich meinen Abschluss (mit einem akademischen Grad) an der Medizinischen Hochschule gemacht hatte, ging ich im Jahre 1982 in die USA. Während meiner Facharztausbildung bei den Atlanticare Health Services in Atlantic City, New Jersey, im Jahre 1984, wurde ich zu Bhajans eingeladen, die in einer kleinen, indischen Gemeinschaft stattfanden. Aus Höflichkeit nahm ich daran teil, verstand aber die Bedeutung von Bhajans nicht wirklich. Bald schon begann ich, aus Höflichkeit, regelmäßig an solchen Sitzungen teilzunehmen, obgleich ich während der Veranstaltung einfach nur dasaß, das Prasad empfang, das verteilt wurde, und wieder ging.

Göttliche Liebe auf den ersten Blick

Ich erkannte nicht, dass meine ‚Wiedereinführung‘ bei Bhagawan Sri Sathya Sai Baba begonnen hatte. Ich las ein paar Bücher über Swami und sie erregten mein Interesse an Ihm. Daher beschloss ich, als ich nach meiner Facharztausbildung und meinen Fellowships in Kardiologie im Jahre 1990 nach Indien reisen würde, um meine Eltern zu treffen, auch nach Puttaparthi zu reisen. Als ich mit meiner Frau und zwei Söhnen in Bangalore landete, sagte der Taxifahrer zu uns, falls wir Sai Baba sehen wollten, sollten wir nach Brindavan (zum Whitefield Aschram) fahren, da Swami zu der Zeit in Bangalore sei.

Wir hatten Glück und kamen gerade rechtzeitig zum Darshan dort an. Sobald wir mit dem Taxi den Aschram erreicht hatten, sagten alle: „Sai Baba kommt. Geht schnell!“

Wir vertrauten unser Gepäck dem freundlichen Taxifahrer an und eilten los. Der Platz, den ich, zusammen mit meinen beiden Jungen, erhalten konnte, war weit weg von Swamis Stuhl. Doch während des Darshans kam Er auf uns zu. Als Er nahe war, sah Er in meine Augen. Er starrte mich an, ohne zu blinzeln. Auch ich sah Ihm aufmerksam, auf dieselbe Weise, in die Augen. Plötzlich begannen Tränen meine Wangen herunterzulaufen und ich konnte einfach nicht aufhören zu weinen. Meine Söhne sahen mich ratlos an und fragten: „Dad, warum weinst du?“ Ich sagte, dass ich nicht wüsste, warum, dass ich aber die Tränen einfach nicht stoppen könnte! Es fühlte sich an, als ob Swami in meine Augen sehen würde und tief in meine Seele... für eine Ewigkeit!

Dies war der Augenblick, wo eine Veränderung in mir geschah! Ich war so versunken in Seine göttliche Liebe, dass ich anfang, jährliche Besuche in Indien zu machen, um meinen geliebten Swami zu sehen. Es war während meiner Reise im Jahre 1995, als ich damit begann, mich an den Medizinischen Camps, die im Aschram stattfanden, zu beteiligen. Dr. Raghavendra Prasad half mir dabei, diese Möglichkeit zu erhalten. Dies brachte mich dazu, in jedem Jahr mehrere Male zu Swami zu reisen, für jedes Medizinische Camp, während Gurupūrnimā, Seinem Geburtstag, Weihnachten und Mahāshivarātri. Dennoch war ich nicht zufrieden. Die Sehnsucht, Swami zu sehen und Zeit mit Ihm zu verbringen, war so intensiv, dass ich zusätzliche Besuche machte und im Super Specialty Hospital, in Puttaparthi, als Gastarzt diente.

Die Kraft des Gebetes

Swami formte langsam aber sicher mein Leben und führte mich mit Hilfe vieler Interaktionen. Die Dinge, die Er in fast jedem Interview sagte, betreffen den Zweck des Lebens, wie Zeit damit verbracht werden sollte, Gutes zu tun, und wie das Dienen am wichtigsten für unsere geistige Erhebung und Erlösung ist. Und so begann meine Frau Neelam, abgesehen von den Medizinischen Camps, auch damit, in den Kirchen in Atlantic City, USA, zu dienen, dort, wo wir lebten. Sie unterrichtete Kinder in Menschlichen Werten. Es gab eine Menge Schwierigkeiten dabei, da die Erwachsenen ihren Absichten misstrauten. Sie fragten sich, ob wir missionieren wollten und dachten, dass religiöse Ideen vermittelt werden würden. Doch Swami ermutigte sie, mit ihren Bemühungen zu dienen fortzufahren und den Kindern zu helfen. Und das tat sie, wobei sie täglich zu Swami betete. Die Kraft des Gebetes war so stark, dass sie schließlich Erfolg hatte. Während die Jahre vergingen, war die Transformation in den Kindern so

unglaublich, dass sogar die Eltern anfangen, am Bal Vikas (Spirituelle Sai Erziehung) Unterricht teilzunehmen, zu dem sie anfangs ihre Kinder nur ungern hingehen ließen!

Eines Nachts erhielt ich einen Notfall-Anruf vom Krankenhaus, da ein Patient dringend einen Herzschrittmacher benötigte. Also eilte ich zum Krankenhaus und versuchte mein Bestes, den temporären Herzschrittmacher einzusetzen. Wir hatten keine aktuelle Fluoroskopie-Technologie, daher musste ich den Herzschrittmacher ‚blind‘, mit Hilfe eines Drahtes, in das Herz einsetzen. Trotz dutzender Versuche war ich dabei erfolglos. Verstört schloss ich schließlich meine Augen und betete zu Swami: „Bitte hilf mit, Herr! Wenn ich dies nicht schaffe, wird diese Person sterben. Unter Deiner gesegneten Führung sollte das nicht geschehen.“

Ich beendete das Gebet und machte einen weiteren Versuch, den Herzschrittmacher einzusetzen. Bingo! Er landete am perfekten Platz, begann zu arbeiten und das Herz fing an zu schlagen! Wann immer man einen Schritt auf Swami zugeht, kommt Er uns Hunderte entgegen. Er ist immer bei uns, an unserer Seite.

Swamis Allgegenwart und die Wichtigkeit, sich dessen bewusst zu sein

Wenn ich sage, dass Swami immer an unserer Seite ist, dann meine ich jede Sekunde unseres Lebens. Einmal fragte Neelam Swami im Interviewraum: „Kommst Du zu uns nach Hause und akzeptierst die Nahrung, die wir Dir darreichen?“ Mit einem Zwinkern in Seinen Augen, sagte Swami: „Ich bin in jedem Moment dort und höre euch zu.“ Dann wiederholte Er eine private Konversation, die Neelam und ich im Esszimmer gehabt hatten. Während Er damit fortfuhr, jedes Wort

unseres Gespräches zu wiederholen, saßen wir dort schockiert und mit weit offenen Mndern! Swami hört sich jedes einzelne Wort an, das wir bei uns zuhause sprechen!

Dies war der direkte Beweis, dass Swami immer bei uns ist. Wir sollten immer davon überzeugt sein und uns so benehmen, wie es Ihn erfreut und Seiner göttlichen Gegenwart angemessen ist.

Bei einer anderen Gelegenheit im Interviewraum, fragte Neelam wieder, ob Ihm die Nahrung, die Swami dargereicht worden war, geschmeckt habe. Swami erinnerte uns sofort an den Tag, als Er tatsächlich die dargereichte Nahrung gegessen hatte. Wir aber hatten unseren Hund zuhause dessen beschuldigt! Swami sagte, dass es nicht der Hund sondern Gott gewesen sei, der sie gegessen hatte. Er fügte hinzu: „Gebt Mir das nächste Mal keine Pizza. Ich mag sie nicht!“

Unnötig zu sagen, wann auch immer wir von dann an zuhause Pizza zubereiteten, achteten wir darauf, auch noch etwas anderes zu machen, was wir Swami darreichen konnten.

Bei vielen Medizinischen Camps, an denen wir teilgenommen haben, haben wir beobachtet, wie sich Vibhti auf Swamis Bildern manifestierte. Wir nehmen dies immer dankbar und voller Freude an, als en reichlichen Segen an alle - die Ärzte, die Mitarbeiter, die Freiwilligen und die Patienten. Es ist Seine Weise, uns mitzuteilen, dass Er immer bei uns ist und segnet, was wir tun.

Swamis Allwissenheit und die Wichtigkeit zu vertrauen

Als mein Sohn Amit so etwa vierzehn Jahre alt war, bemerkte ich rote Punkte überall auf seinem Körper, als er aus der Dusche kam. Ich hatte den Verdacht, dass es eine ernste Bluterkrankung sein könnte, die zu Blutungen im Gehirn führen und Lähmung oder Tod

verursachen kann. Ich brachte ihn sofort ins Krankenhaus und zu meiner Enttäuschung bestätigten die Blutteste meine Diagnose. Die Diagnose für ihn war ITP (Immunthrombozytopenische Purpura).

Es war die Nacht von Halloween und mein Sohn wollte nicht im Krankenhaus sein. Er wollte mit seinen Freunden herumlaufen und Halloween feiern und sagen: ‚Süßes oder Sauerres?‘ Ich musste sehr bestimmt ‚nein‘ sagen, denn er musste schnellstens im Krankenhaus behandelt werden! Die Behandlung begann und ein intravenöser Tropf wurde ihm in die Armvene gelegt. Wie immer wurde dieser gut verklebt, damit sichergestellt war, dass er sauber und steril blieb. Amit musste im Bett bleiben.

Er war verärgert und begann sich bei Swami zu beschweren, dass er gezwungen wurde, in der Halloween-Nacht das Herumlaufen mit seinen Freunden zu verpassen. Am nächsten Morgen, als die Krankenschwester den intravenösen Tropf checkte, befand sich massenhaft Vibhti unter dem Tape! Sie war wütend und fragte meine Frau, was passiert sei und warum die Stelle so staubig sei? Meine Frau war über alle Maßen begeistert und ging sofort zu Amit und sagte: „Schau, Amit! Swami ist immer bei dir! Wer sonst konnte Vibhti unter das Tape legen, ohne es vorher abzulösen?“ Amit war auch sehr glücklich und sein Glaube an Swami verstärkte sich. Mit geeigneter Behandlung nahm die Anzahl seiner Blutplättchen allmählich und täglich wieder zu und normalisierte sich innerhalb von wenigen Tagen. Seitdem ist die Anzahl seiner Blutplättchen normal, und er ist jetzt zweiundvierzig Jahre alt.

Zwei Jahre später, als Amit in der zehnten Klasse war, erlaubte Swami es mir, meine Kinder mit nach Puttaparthi zu bringen und versprach, mit ihnen zu sprechen. Am Tag, als wir abfahren wollten, rief Swami uns zu einem

Interview. Neelam sagte zu Swami: „Bitte segne meine Kinder!“

„Es sind nicht deine Kinder! Es sind Meine Kinder. Ich habe sie euch gegeben, damit ihr sie aufzieht. Das ist alles!“

Meine Kinder waren so glücklich und sie umarmten Swami, der sie ebenfalls umarmte. Während er zu meinem jüngeren Sohn Kunal sagte, dass er wie sein Vater werden würde, sagte Er zu Amit, dass er orthopädischer Chirurg werden würde.

In Erinnerung an Swamis Worte machte Amit Jahre später seinen Abschluss an der Medizinischen Hochschule und dann ein Praktikum in der Chirurgie eines Krankenhauses mit einem guten orthopädischen Programm. Der Direktor der Orthopädie war beeindruckt von Amits Arbeit während seines einjährigen Praktikums und versprach ihm, ihn in das ‚Orthopädische Residency Programm‘ aufzunehmen.

Dennoch, als die Zeit dafür kam, wurde die Residency Position, aus unvermeidlichen Umständen, an einen anderen Kandidaten vergeben. Der Direktor entschuldigte sich bei Amit und versprach ihm, ihm die gleiche Residency Position im darauffolgenden Jahr zu geben. Ich wollte nicht, dass er ein Jahr verliert und versuchte ihn zu überreden, mit einem anderen chirurgischen Programm zu beginnen. Doch er bestand darauf: „Swami hat zu mir gesagt, dass ich orthopädischer Chirurg werde, und das ist alles, was ich werden will.“

Das Residency Programm würde im Juli beginnen und als alle Maßnahmen scheiterten, beschlossen Neelam und ich, im Mai nach Puttaparthi zu reisen. Wir blieben dort viele Tage, immer hoffend, dass Swami mit uns sprechen würde und ich Ihm erzählen könnte, wie stur Amit geworden war. Doch Swami ignorierte uns vollständig. Swami kam nicht einmal in meine Nähe. Wir beschlossen zu bleiben, bis Swami mit uns sprechen würde.

Eines Morgens, so gegen 3:30 Uhr, erhielten wir einen freudvollen Anruf von Amit. Er sagte, dass das RRC (Residency Revisions-Komitee) aus heiterem Himmel eine weitere Position für das orthopädische Residency Programm genehmigt habe und dass der Direktor ihm diese Position sofort angeboten hätte! Amit wollte, dass wir Swami für Seinen Segen dankten. Er mailte uns einen Brief, den wir Swami geben sollten, in dem er Ihm dankte. Ich druckte ihn aus und plante, ihn Swami während des Darshans zu geben. Während dieses Morgendarshans kam Swami direkt zu mir und fragte: „Mil Gaya (Hat er sie)?“

Swami kannte den Ausgang dieser Angelegenheit die ganze Zeit, und es war alles Sein Lila (göttliches Spiel). Mit diesem Geschehen prüfte Er unser Vertrauen in Ihn. Amits Vertrauen in Swami war stark, darum hatte er sich keine Sorgen gemacht, aber wir schon! Swami nahm Amits Brief an und segnete mich mit einem Lächeln. Danach kehrten wir zurück nach Hause... blissfull, dankbar und voller Freude.

Swamis Allmacht und die Wichtigkeit von Dankbarkeit

Swami materialisierte einen wunderschönen Ring mit einem grünen, gefassten Stein. Ich bemerkte, dass der Stein ein wenig locker war und es lief Wasser darunter, wann immer ich mir die Hände wusch. Ich hörte von anderen Menschen, dass Swami solche Dinge oftmals ‚reparierte‘ oder ‚ersetzte‘, wenn man Ihm das mitteilte. Daher, als Er uns das nächste Mal zum Interview rief, erzählte ich Ihm von diesem Problem. Swami lächelte und sagte sofort: „Das ist gut! Es reinigt dich von innen!“

Es gab keine Reparatur und keinen Ersatz. Als ich zurück nach Hause kam, bemerkte ich, dass nach dem Interview kein Wasser mehr unter den Ring lief. Der Stein war perfekt gesetzt! Das gesamte Lila hatte stattgefunden, um die Botschaft zu vermitteln, dass Swami

uns immer von innen her reinigt, ob Er uns nun einen Ring schenkt oder nicht. Dies ist ein wichtiger Teil Seiner Mission.

In meinen Augen wurde eine Erkrankung diagnostiziert, die Keratokonus heißt. Das ist ein Zustand, wo sich die Struktur der Hornhaut des Auges (Cornea) verändert und sie allmählich kegelförmig werden lässt. Dies resultiert in einem Verlust der Sehfähigkeit. Wenn der Zustand fortschreitet, benötigt man ungefähr alle drei Monate eine neue Brille. Jedes Mal, wenn ich zu Swami fuhr, ließ ich mir eine neue Brille machen, um meinen Swami deutlich sehen zu können.

Dies ging ungefähr fünf Jahre lang so. Dann brauchte die Cornea harte Kontaktlinsen, die auf die Hornhaut des Auges pressen würden, in einem Versuch, sie davon abzuhalten, noch konischer zu werden. Diese Behandlung würde sehr unangenehm sein, doch ich hatte keine Wahl. Ich wollte keinen persönlichen Gefallen von Swami erbitten, daher informierte ich ihn niemals darüber.

Meine Behandlung erhielt ich im bekannten ‚Wills Eye Hospital‘ in Philadelphia. Jedes Mal, wenn ich dorthin ging, machten die Ärzte ein Keratogramm, kalkulierten das Wachstum des Kegels und kalibrierten meine Kontaktlinsen. Dieses Mal sagten sie, dass der Keratokonus so bedrohlich geworden war, dass ich eine Hornhauttransplantation in Erwägung ziehen sollte, was eine komplizierte Prozedur ist. Sie benötigt eine Chemotherapie und die lebenslange Benutzung von Steroidtropfen. Bevor ich das machen würde, wollte ich Swamis Erlaubnis und Segen erbitten.

Als ich daher das nächste Mal im Interviewraum mit Swami war, bat ich um Seine Erlaubnis, die Transplantation durchführen zu lassen. Swami schien tief in Gedanken versunken zu sein, während Er dasaß und nach oben schaute. Schließlich sah Er mich an und

forderte mich auf, meine Brille abzunehmen. Als ich das tat, legte Er beide Hände auf meine Stirn und rieb meine Augen mit Seinen Daumen dreimal. Dann sagte Er: „Accha Hain Abhi. Sab Thik Hain... (Es ist jetzt gut. Alles ist in Ordnung.)“ Er sagte nichts dazu, ob ich eine Operation haben sollte oder nicht.

Nachdem ich nach Hause zurückgekehrt war, bemerkte ich, dass meine Sehstärke sich nicht weiter verändert hatte. Ich war sehr glücklich darüber und machte mit dem ‚Status quo‘ weiter. Ich ging nicht wieder zurück zum Krankenhaus, denn ich brauchte diese Prozedur nicht mehr. Das Krankenhaus jedoch bestand darauf, dass ich sie aufsuchen sollte, da ich eine Hornhauttransplantation benötigen würde. Schließlich, ungefähr acht Monate, nachdem ich von Swami zurückgekehrt war, stimmte ich zu und ging zurück zum ‚Wills Eye Hospital‘.

Der Techniker machte das Keratogramm und verglich die Ergebnisse mit meinem vorherigen Report, um das Fortschreiten der Erkrankung zu beurteilen. Er musste meine Verlaufsdaten neu anpassen. Dann kam er zu mir und sagte: „Da stimmt irgendetwas nicht. Ich muss das Keratogramm noch einmal machen.“ Ich war einverstanden, doch er war auch nach dem zweiten noch verwirrt. Also rief er den behandelnden Arzt dazu. Der kam und machte das Keratogramm nun selbst. Danach verglich er es mit den alten Aufzeichnungen und sagte: „Es tut mir so leid! Wir haben die falsche Diagnose gestellt. Ich weiß nicht, wie das geschehen konnte, denn Sie haben keinen Keratokonus!“

Dankbarkeit gegenüber Swami überflutete mein Herz. Innerhalb von Augenblicken hatte Er ein Problem beseitigt, für das die moderne Medizin keine einfache Lösung hatte! Er hatte meine Sehfähigkeit geklärt und sichergestellt, dass ich für immer sehen kann! Ich weiß nicht, wie ich diese Schuld bei Swami jemals begleichen kann. Noch größer ist die Schuld ihm

gegenüber für das Klären meiner ‚Sichtweise‘ und das ‚Fokussieren‘ auf Ihn! Ich drücke einfach jeden Tag nur meine Dankbarkeit Ihm gegenüber aus und stürze mich nach besten Kräften in Seva -Aktivitäten. Und ich bete zu Swami, dass Er mich in jedem Augenblick meines Lebens mit mehr und mehr Möglichkeiten, Ihm zu dienen, segnen möge.

Dr. Yatish Merchant, USA

Dr. Yatish Merchant ist seit mehr als drei Jahrzehnten ein begeisterter Devotee von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba. Er praktiziert seit 1988 als Kardiologe in Atlantic City, New Jersey, USA. Er graduierte am KEM Hospital & Seth G. S. Medical College in Maharashtra,

Indien, und absolvierte seine Ausbildung nach seiner Graduierung in Medizin und Kardiologie in den USA. Er ist staatlich geprüft für den Bereich der Inneren Medizin und der Kardiologie und Fellow des American College of Cardiology (FACC). Zudem ist er Lehrbeauftragter des Atlanticare Health Systems und von drei Medizinischen Hochschulen.

Dr. Merchant dient seit 1995 in der SSSIO und er ist der Co-Vorsitzende des Humanitarian Relief Committee. Er hat zahlreiche, größere medizinische Camps überall auf der Welt organisiert, einschließlich in Guyana, Ostafrika, Russland, Indien und Fidschi.

ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

In Swamis Mission zu dienen - ein Privileg



Wir mögen von Menschen gehört und gelesen haben, die skeptisch waren und Bhagawan Sri Sathya Sai Baba herausforderten, irgendetwas als ‚Beweis‘ zu zeigen, bevor sie Ihn als ihren Guru oder Gott akzeptieren wollten.

Aus dieser Perspektive heraus betrachtet, muss ich sagen, dass ich Ihm mein Vertrauen ‚frei und vollständig‘ angeboten habe, nachdem meine Eltern mich in jungen Jahren zu Swami gebracht hatten, als wir in Bengaluru, Indien, lebten. Sogar als Kinder akzeptierten meine Geschwister und ich Ihn als Gott, ohne weiter darüber nachzudenken. Darüber hinaus war Er hier, in Fleisch und Blut, direkt vor unseren Augen, und nicht wie die anderen Götter, die im Gebetsraum bei uns zuhause einfach nur Bilder und Idole waren.

Die Beziehung eines Kindes zu Swami

Um während der Sommerferien Swami in Seinem Aschram in Bengaluru, in Brindavan, zu sehen, bedeutete dies eine frühmorgendliche Fahrt von dreißig Kilometern, was für einen Jungen, der noch nicht einmal zehn Jahre alt war, mühsam erschien. Das Warten in der Schlange und dann unter dem großen, grünen Banyanbaum, in der friedvollen Umgebung des Aschrams, war die perfekte Zeit, um etwas von dem Schlaf nachzuholen, den ich frühmorgens verpasst hatte. Doch dann, jedes Mal, wenn Swami für den Darshan herauskam, war ich gleichermaßen aufgeregt und ängstlich - Aufregung und Angst, wofür es keine logische Erklärung gab.

Die Gegebenheiten änderten sich, als die Sai Ramesh Halle im Jahre 1992 eingeweiht wurde. Ich erinnere mich, dass wir sehr oft den ‚schlimmsten‘ Platz in der Halle bekamen, entweder hinter einer Säule, ganz hinten, oder, manchmal sogar außerhalb der Darshan-Halle! Doch jedes Mal kam Swami auch in den Bereich, in dem wir saßen, ganz egal, wo das war! Und ich empfand dieselbe Aufregung und Angst! Es war da etwas spürbar Kraftvolles in Seiner Präsenz.

Nachdem wir im Jahre 1994 nach Chennai, in Indien, umgezogen waren, wurden die Fahrten nach Brindavan oder Prasanthi Nilayam weniger, manchmal nur noch einmal im Jahr. Dennoch, ich fühlte mich so sehr vom Sai Gāyatṛī angezogen und vom Ashtottara (108 Namen Swamis), dass ich dies jeden Tag rezierte. Die Zeit verging und die Tage waren angefüllt mit Schule und Kricketspielen in Chennais lokaler Profiliga. Regelmäßige Gebete wurden zu gelegentlichen Gebeten, was sich sehr schnell zu etwas veränderte, ‚was ich einmal getan hatte‘. Aber ich verließ unser Zuhause niemals ohne meine Kricketsachen und

Swamis Bild in meiner Tasche. Dies war meine ziemlich ‚vereinfachte‘ Weise, weiterhin mit Ihm verbunden zu sein.

Swami enttäuscht Seine Devotees nicht

Die Jahre vergingen und ich schloss meine akademischen Studien im Jahre 2007 in den USA ab. Später zog ich dann nach Huntsville, Alabama, um meinen ersten Job anzutreten. Im Oktober 2008 kehrte ich für einen zehntägigen Urlaub zurück nach Indien, was zu einer viermonatigen Wartezeit wurde, da irgendwelche Visums-Angelegenheiten geklärt werden mussten. Durch Swamis Gnade blieb mein Arbeitgeber weiterhin unglaublich unterstützend, während ich in Indien zurückgehalten wurde. Während meines ungeplanten, verlängerten Aufenthaltes in Indien, geschah es, dass meine Schwester aus den USA auch gerade zu Besuch da war. Gemeinsam beschlossen wir, nach Prasanthi Nilayam zu fahren, um Swamis Darshan zu bekommen. Aufgrund des engen Zeitplans meiner Schwester hatten wir nur zwei Tage, um von Chennai nach Puttaparthi zu reisen, Swamis Darshan zu erhalten und nach Chennai zurückzukehren. Wir fuhren zeitig los, mit der Absicht, früh in Prasanthi Nilayam anzukommen. Doch in der Nacht trafen wir auf eine Serie von Verkehrsengpässen, als wir noch meilenweit von Puttaparthi entfernt waren. Einige Straßen weiter fanden wir uns mitten in einem Dorf wieder, wo es ein paar Straßenlaternen gab und niemand auf der Straße war. Das war zu der Zeit, als es noch kein GPS und keine Navigations-Apps gab. Wir waren in einem Dorf, wo wir die lokale Sprache nicht sprachen, auch dann nicht, wenn wir jemanden draußen sehen würden!

Dann, aus dem Nichts heraus, kam ein junger Mann und lief mitten auf der Straße. In perfektem Englisch fragte er: „Fahren Sie nach

Puttaparthi?“ und er begann, uns Anweisungen zu geben, die uns direkt zu unserem Ziel führen würden. Er stand auf der einen Straßenseite und wartete darauf, dass wir das Auto wendeten. Und gerade, als wir uns umdrehten, um ihm zu danken, war er nirgendwo mehr zu sehen! Wer sonst hätte dieser ‚unsichtbare‘ Wohltäter gewesen sein können?

Als wir Prasanthi Nilayam erreichten, hörten wir, dass Swami nun schon fast eine Woche lang keinen Morgen-Darshan mehr gegeben hatte. Das war enttäuschend, denn es bedeutete, dass wir nur eine Chance für einen Abend-Darshan hatten. Dennoch gingen wir am nächsten Morgen zum Darshan. Zu unserer Freude, erfüllten die Töne der Flötenmusik um genau 8.00 Uhr die Luft, die Swamis Darshan und Seine Ankunft in der Sai Kulwant Halle ankündigten! Die Begeisterung in der Halle war fühlbar, denn dies war der erste Morgen-Darshan in dieser ganzen Woche! Ich war fasziniert. Swami hatte unsere Glückssträhne, immer einen nahen Darshan zu bekommen, nicht gebrochen. Wir hatten noch zwei weitere, blissvolle Darshans. Wir fühlten uns extrem glücklich und gesegnet und kehrten am nächsten Tag nach Chennai zurück!

Der erste Vorgeschmack auf das Dienen

Im Jahre 2014 zog ich um, nach Pasadena in Kalifornien. Wie es sich herausstellte, war ich fast exakt fünf Meilen von nicht nur einem, sondern zwei Sai Zentren, entfernt, Arcadia und Glendale. Ich e-mailte dem Arcadia Zentrum und erhielt eine herzliche Antwort von dem Zentrumsleiter, der mich zum wöchentlichen Donnerstags-Satsang einlud. Dem ersten Besuch folgte ein zweiter, dann ein dritter und sehr bald begann ich mich auf die Donnerstagsabende zu freuen! Ich fand eine Ecke am Ende der Halle, um dort zu sitzen und mich am Satsang und an den Bhajans zu erfreuen,

bevor ich sehr bald nach den abschließenden Gebeten wieder ging.

An einem Donnerstagabend gab der Zentrumsleiter des Arcadia Sathya Sai Zentrums bekannt, dass alle, die daran interessiert seien mitzuhelfen, 300 Toilettenartikel-Kits für Bedürftige zu verpacken, noch bleiben könnten. Dies war meine erste Einführung in den Bereich des Dienens! Einige Wochen später meldete ich mich als Freiwilliger für ein demnächst stattfindendes Medizinisches Camp in der Stadt Oxnard, in Kalifornien. Da ich nicht wusste, was mich erwarten würde, kam ich voller Begeisterung und Enthusiasmus und wurde der Augen-Abteilung zugewiesen. Bis dato wusste ich nicht, dass diese Abteilung bei Medizinischen Camps diejenige war, die von den Patienten am meisten aufgesucht wurde, wo sie eine lange Zeit auf diesen Dienst warten mussten! Die Freude in den Gesichtern derjenigen zu sehen, die zu dem Camp kamen, war unglaublich erhebend. Trotz eines langen und erschöpfenden Tages fuhr ich mit einem Gefühl unerklärlicher Freude und Erfüllung nach Hause, so wie ich es noch niemals zuvor erfahren hatte.

Sage immer ‚Ja‘ zum Dienen in Swamis Mission

Sehr bald war ich wieder zurück beim regulären Rezitieren von Gebeten. Eines Tages sagte ich: „Swami, es gibt da so viele Devotees, die so viel im Zentrum tun. Ich sollte wirklich mehr tun. Bitte, gib mir eine Möglichkeit!“ Fünfzehn Minuten später klingelte mein Telefon. Es war ein älteres Mitglied aus dem Sai Zentrum. Ihre einzige Frage an mich war, ob ich Zeit hätte, etwas für die Internationale Sri Sathya Sai Organisation zu tun (SSSIO). Ich hatte einige Artikel zu editieren, die auf der ‚Sai Universe‘ Webseite veröffentlicht werden würden. Fassungslos durch den ‚Sai-Vorfall‘ und obwohl ich nicht wusste, was ‚Sai

Universe' war und auch keine Erfahrung damit hatte, nicht-technische Artikel zu editieren, war doch alles, was ich sagen konnte: „Ja, Tante, sicher!“

Dies war Swamis Arbeit, also sagte ich Ja! So begann ich regelmäßig, Artikel über die wunderbaren Aktivitäten des Dienens der SSSIO Freiwilligen weltweit zu lesen, zusammenzufassen und zu editieren. Swami transformierte mich langsam, indem Er es mir erlaubte, davon zu lesen, wie Er die Leben von Millionen Menschen in den entlegensten Winkeln der Welt durch Seine Seva-Projekte berührte und transformierte.

In den nächsten Jahren sagte ich ‚Ja‘ zu jeder Gelegenheit, die mir entgegengebracht wurde, unabhängig davon, ob ich die Zeit oder die Fähigkeit für die jeweilige Aktivität hatte. Keine Aufgabe ist zu klein oder zu groß! Ich habe gelernt, dass, wenn wir ‚Ja‘ zu Swami sagen, er uns die Zeit und die nötigen Ressourcen dafür gibt, die notwendig sind, um die Aufgabe auszuführen! Der Wunsch in Seiner Mission zu dienen, ist alles, was notwendig ist!

Der wahre Zweck des Dienens in Swamis Organisation

Ich lernte von Swami, dass der wirkliche Zweck des Dienens nicht nur darin besteht, anderen zu helfen. Es ist ein Sādhana, das unsere Herzen und unseren Geist reinigt.

In Seinem Diskurs für die Studenten am 18. November 1999 sagte Swami: „Das höchste Sādhana besteht darin, Liebe in Dienen zu transformieren. Dienen wird euch zur Hingabe führen... Dienen ist der beste Weg, eure angeborene Göttlichkeit zu verstehen. Dienen sollte für Selbst-Zufriedenheit sein, nicht für Ruhm und Ehre. Erfahrt die Glückseligkeit, die ihr durch selbstloses Dienen gewinnt.“

Wenn ich zurückschaue auf diese letzten Jahre des selbstlosen Dienens in Seiner Organisation, dann sehe ich eine langsame Veränderung in mir. Je mehr ich diene, umso mehr fühle ich mich davon angezogen, nach innen zu schauen. Je mehr ich nach innen schaue, umso mehr erkenne ich die Notwendigkeit, meine Gedanken, Worte und Handlungen zu reinigen.

Der Bonus von Seva besteht darin, dass wir uns bei Swami beliebt machen und Empfänger Seiner Gnade werden. Wenn wir alles als ‚Seine‘ Arbeit ausführen, dann kümmert Er sich um alle unsere Sorgen und Nöte und zeigt uns so Seine ständige Präsenz. Ich habe dies gegen Ende des Jahres 2022 erfahren, als die Gesundheit meiner Mutter einen Rückschlag erlitt.

Swami ist immer bei uns als der Ewige Gefährte

Meine Mutter litt an einer plötzlichen Verschlechterung ihrer Sehfähigkeit. Dies war das erste Mal, dass sie ein ernstes, gesundheitliches Problem hatte, und alle machten sich große Sorgen. Sie wurde zu einem angesehenen Retinologen überwiesen, der sein Sprechzimmer nur eine Meile von meinem Zuhause entfernt hatte - etwas aus einer Serie von ‚Sai-Geschehen‘, die uns hierhergeführt hatten.

Die ganze Woche vor ihrem Termin dort war meine Mutter voller Sorge. Wir hatten sie noch niemals zuvor in einem solchen Zustand der Angst gesehen. Am Tage ihres Termins war alles, was ich denken konnte: „Swami, gib ihr die Stärke, das alles heute durchzustehen und kümmere Dich um ihren medizinischen Zustand, was auch immer das ist.“ Kurze Zeit später wurde meine Mutter zur Schwesternstation gerufen. Eine Krankenschwester spanischer Abstammung bat sie, sich vor das ‚Optomap‘ zu setzen - ein Instrument, das benutzt wird, um ein Bild von der Retina zu machen.

Da sie die Angst meiner Mutter spürte, fragte sie: „Sind Sie Inderin? Kennen Sie das Gāyatrī Mantra?“

Wir waren verblüfft. Und dann begann die Krankenschwester, es zu rezitieren und forderte meine Mutter auf, mitzumachen! Dies beruhigte meine Mutter so weit, dass sie ihre Tests beenden konnte. Ich fragte die Krankenschwester, woher sie das Gayatri Mantra kennen würde, und was sie sagte, überraschte mich sogar noch mehr!

„Wissen Sie, dass es da einen indischen Guru gibt - Sai Baba?“

Jetzt hatte ich das Gefühl zu wissen, wohin das führen würde, doch ich fragte sie dennoch: „Welcher Sai Baba?“

„Sathya Sai Baba – in Südindien. Ich folge ihm!“

Ich lachte einfach nur und wir sahen uns alle an! Swami zeigte in der Tat, dass Er die Kontrolle hatte und sich um die Situation kümmerte! Wir erzählten ihr, dass wir Sai Devotees seien! Als ob wir noch weitere Beweise bräuchten, fuhr die Krankenschwester fort und sagte: „Wissen Sie, es gibt hier in der Nähe ein Sai Zentrum in Dr. Narendranath Reddys Haus. Ich habe vor vielen Jahren für Dr. Reddy gearbeitet und ging damals immer zum Arcadia Zentrum. Aber seit ein paar Jahren habe ich das nicht mehr geschafft!“

Sie fügte hinzu: „Vor ein paar Jahren hat sich meine Mutter wohnlich verkleinert und hatte dann keinen Platz mehr für das große Bild von Swami, das sie besaß. Sie übergab es Dr. Reddy!“ In diesem Augenblick erinnerte ich mich daran, dass eine Devotee dem Zentrum vor ein paar Jahren ein großes Bild von Swami gestiftet hatte! Was meine Mutter betrifft, sie wurde von Swami auf die allerbeste Weise

versorgt und erfährt Seine Gnade und Seinen Segen weiterhin.



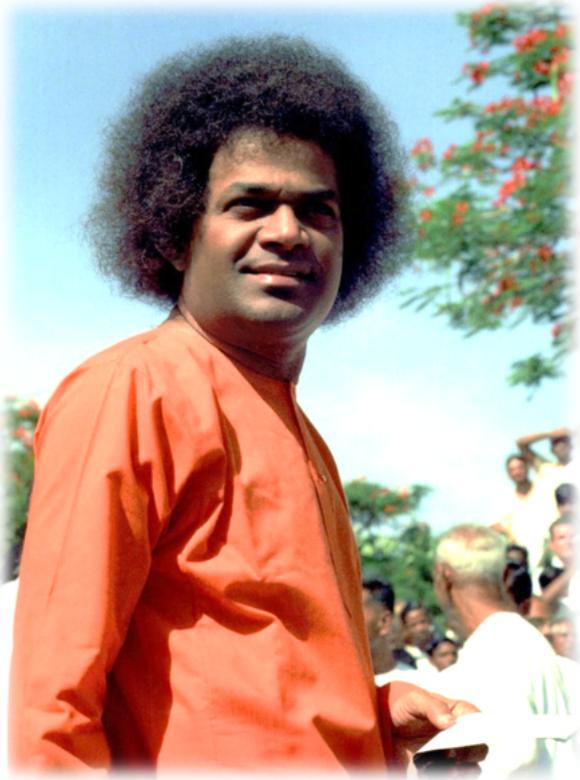
Als Swami noch physisch anwesend war, hatte ich niemals die Möglichkeit, Sparshan (Berührung durch das Göttliche) oder Sambhashana (Konversation mit dem Göttlichen) von Ihm zu erhalten. Dennoch, wenn ich zurückschaue, dann ist es mir klar, dass Swami mich durch jede Phase meines Lebens geführt hat, um mich dorthin zu bringen, wo ich heute bin - mit einer fantastischen Möglichkeit, Ihm jeden Tag in Seiner Mission zu dienen. Auf Schritt und Tritt überschüttet Swami mich mit Seiner Liebe und Gnade, beschützt und führt mich bei jedem Schritt auf meinem Weg. Während wir uns dem hundertsten Geburtstag Swamis nähern, bete ich darum, dass Er mich auch weiterhin mit immer mehr Möglichkeiten segnen möge, Ihm zu dienen, damit Er mich als einen guten Devotee anerkennt!

Herr Karthik Srinivasan, USA

Herr Karthik Srinivasan kam als Kind in Indien zu Swami. Jetzt lebt er in den USA und dient als Co-Vorsitzender des ‚SSSIO Archive Komitees‘. Zudem ist er Mitglied des SSSIO I.T. Komitees und des SSSIO Media Teams. Er hat einen Masterabschluss in Elektrotechnik von der Universität von Massachusetts, Amherst. Beruflich leitet Karthik Srinivasan die Entwicklung von Instrumenten für die Planetarische Erforschung bei NASAs Jet Propulsion Laboratory in Pasadena, Kalifornien, USA.

AUS DER GÖTTLICHEN GESCHICHTE

Die göttliche Liebe reist nach Norden



Eine Seite der Geschichte - April 1975

Bhagawan Sri Sathya Sai Baba begab sich am 30. März 1975 zu einem zehntägigen Besuch nach Nordindien, um die spirituelle Sehnsucht von Millionen Menschen zu erfüllen. Während eines kurzen Aufenthalts in Hyderabad segnete Er die Anhänger, bevor Er nach Delhi weiterreiste, wo Er von einer riesigen Menschenmenge begrüßt wurde. Am 2. April nahmen in den Talkatora-Gärten über 200.000 Anhänger an Seiner Ansprache teil, und zwar innerhalb und um einen Shamiana (Baldachin) herum, der eigentlich nur für 20.000 Menschen gedacht war! Und doch konnte man in der Stille der ungeduldig wartenden Devotees eine Stecknadel fallen hören! Jeden Tag versammelten sich die Devotees in der 16 Golf Links Road zum Darshan, gefolgt von

morgentlichem und abendlichem Bhajansingen in den Talkatora Gardens, wo Swami viele segnete und viele Male heiliges Vibhūti kreierte. An mehreren Abenden präsentierten die Balvikas- (SSE, Sathya Sai Erziehung) Kinder kulturelle Programme, und Swami beglückte sie liebevoll mit Seiner Gnade und Seinem Segen. Als sie die riesige Versammlung sahen, fragten sich viele Mitglieder von Swamis Gefolge, wo und wie die Tausenden, die in den Hügeln wohnen, hergekommen waren, denn die Zahl, die zu den Lotusfüßen drängte, überstieg ihre fachmännischen Schätzungen. Seine Ansprache am 4. April bewegte die Bergbewohner zutiefst, und Seine Bhajans riefen göttliche Ekstase hervor. Swamis Humor, Seine Geschichten, Illustrationen und Analogien regten zum Nachdenken und zur spirituellen Erbauung an. Auch hier gewannen die Kinder aus den Bal Vikas-Klassen Swamis Segen, indem sie gute Theaterstücke und anmutige Tänze aufführten.



Anschließend flog Swami nach Amritsar, wo sich trotz kurzfristiger Ankündigung zahlreiche Menschen versammelten. In Chandigarh segnete er die Devotees, bevor er einen großen Konvoi nach Simla anführte. Bei Tagesanbruch füllten Zehntausende von Menschen den Ridge Maidan, sehnsüchtig nach Seinem

Darshan. Als sie die riesige Versammlung sahen, fragten sich viele Mitglieder von Swamis Gefolge, wo und wie die Tausenden, die in den Hügeln wohnen, hergekommen waren, denn die Zahl, die zu den Lotusfüßen drängte, überstieg ihre fachmännischen Schätzungen. Seine Ansprache am 4. April bewegte die Bergbewohner zutiefst, und Seine Bhajans riefen göttliche Ekstase hervor. Swamis Humor, seine Geschichten, Illustrationen und Analogien regten zum Nachdenken und zur spirituellen Erbauung an.



Auch hier erhielten die Kinder aus den Bal Vikas Klassen Swamis Segen, indem sie gute Theaterstücke und anmutige Tänze aufführten. Als sie die riesige Versammlung sahen, fragten sich viele Mitglieder von Swamis Gefolge, wo und wie die Tausenden, die in den Hügeln wohnen, hergekommen waren, denn die Zahl, die zu den Lotusfüßen drängte, überstieg ihre fachmännischen Schätzungen. Seine Ansprache am 4. April bewegte die Bergbewohner zutiefst, und Seine Bhajans riefen göttliche Ekstase hervor. Swamis Humor, seine Geschichten, Illustrationen und Analogien regten zum Nachdenken und zur

spirituellen Erbauung an. Auch hier erhielten die Kinder aus den Bal Vikas-Klassen Swamis Segen, indem sie gute Theaterstücke und anmutige Tänze aufführten.



Auf der Weiterreise nach Jaipur in einem gecharterten Flugzeug mit einer kleinen Gruppe von Devotees besuchte Baba das Sri Sathya Sai College und lobte die Disziplin und Hingabe der Studenten. Am 8. April sprach Er im Vigyan Bhavan zu Würdenträgern -darunter der Vizepräsident Indiens, Sri B.D. Jatti, Industrielle, Verwaltungsbeamte und Gelehrte - und betonte, dass die Liebe das Heilmittel gegen die weltweiten Turbulenzen sei. Als Swami Delhi verließ, waren die Devotees von Emotionen überwältigt und viele waren zu Tränen gerührt. Baba hielt kurz in Hyderabad an, bevor er Bangalore erreichte. Am 12. April (Ugādi-Fest) reiste Er trotz der sengenden Hitze nach Prasanthi Nilayam, um sicherzustellen, dass die Devotees an diesem verheißungsvollen Tag Seinen Darshan erhielten.



HUMANITÄRER DIENST

Liebe in Aktion

BRASILILIEN



helfende Hände, die heilen

Ein engagiertes Team von 24 Freiwilligen, darunter 13 Mitglieder der SSSIO, bot am 23. November 2024 mehr als 60 Menschen medizinische Konsultationen, Krankenpflege, Übungen zur Zahngesundheit, Physiotherapie und Massagetherapie an. Dieses medizinische Camp und der Gemeindedienst wurden vom Sai Zentrum in Fortaleza, Ceará, organisiert, als ein Angebot der Liebe und Dankbarkeit für Bhagawan Sri Sathya Sai Baba anlässlich seines 99. Geburtstages.

In der Geistigen Gemeinschaft von Fortaleza wurden Medikamente verteilt sowie Haarschnitte und Maniküre für die örtliche Bevölkerung durchgeführt. Außerdem gab es Recycling-Workshops und vegetarische Snacks. Freiwillige Helfer spendeten Pizzen und Saftpäckchen für die Kinder. Die Veranstaltung, die den Geist des selbstlosen Dienstes und des Mitgefühls verkörperte, ehrte Swamis Vermächtnis und seine Lehren über den Dienst an der Menschheit.

REPUBLIK MOLDAU



Glaube und Nahrung für die Hungrigen

Im November 2024 bereiteten drei Mitglieder der SSSIO in Moldawien rund 50 Portionen warmes Essen, Sandwiches und Brot zu. Sie besuchten einen neuen Ort, in dem sich etwa 100 Menschen versammelt hatten. Trotz der langen Schlangen und der begrenzten Menge an zubereiteten Speisen konnten die Freiwilligen alle Anwesenden bedienen! Die große Anzahl von Menschen, denen gedient wurde, erinnerte sie daran, wie wichtig es ist, gut vorbereitet zu sein. Die Freiwilligen lernten auch eine wertvolle Lektion in Sachen Glauben und Dienst.

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Gott in der Natur sehen

Am 16. und 17. November 2024 versammelten sich die Mitglieder der Sri Sathya Sai International Organisation (SSSIO) der Tschechischen Republik im malerischen Böhmisches Paradies zur Umweltinitiative SAI 100, die sich die Wiederaufforstung und das Pflanzen von einer Million Bäumen zur Feier von Sri Sathya

Sai Babas 100. Geburtstag vorgenommen hat. Das SAI 100-Programm der SSSIO schreitet still, aber entschlossen weltweit voran, ohne viel Aufsehen zu erregen oder Werbung zu machen.



Während der zweitägigen Veranstaltung pflanzten 20 Freiwillige, darunter auch Anwohner, mehr als 50 traditionelle Obstbäume und essbare Sträucher. Diese sorgfältig ausgewählten einheimischen Arten stellen verlorene natürliche Landschaftselemente wieder her, fördern die Artenvielfalt und verbessern das lokale Mikroklima. Die Bäume wurden sicher gepflanzt und gegen das Eindringen von Wildtieren geschützt, um ihr langfristiges Überleben zu sichern. Neben dem Pflanzen von Bäumen hatte das Treffen auch eine spirituelle Dimension: abends gab es Andachtslieder und kurze Meditationen, die die Verbindung zur Natur und zu Gott vertieften. Ein engagiertes Küchenteam sorgte für die Verpflegung, förderte die Kameradschaft und gewährleistete, dass alle bei Kräften blieben. Bei der Initiative ging es nicht nur darum, Bäume zu pflanzen, sondern auch darum, sich dauerhaft für ihre Pflege

einzusetzen. Jeder Baum steht als Symbol für die Hoffnung auf einen grüneren Planeten, sauberere Luft und eine Zukunft, in der Mensch und Natur in Harmonie koexistieren.

SPANIEN



Eintreten, um zu dienen

Die Suppenküche La Milagrosa in Santa Cruz de Tenerife, die von den Töchtern der Nächstenliebe geleitet wird, versorgt täglich etwa 100 Bedürftige. Da die Küche am 5. und 6. Januar geschlossen war, reagierten Freiwillige des Sri Sathya Sai Zentrums auf Teneriffa bereitwillig auf ein Hilfesuchen der Suppenküche und organisierten die Essensausgabe am 6. Januar 2025. Sie sammelten und bereiteten verschiedene Lebensmittel zu, darunter Nudeln, Sandwiches, Desserts, Konserven, Obst und Getränke. Die Initiative ermutigte Kinder und Jugendliche zur Teilnahme und förderte den Geist des Dienens und der Dankbarkeit.

Weitere Geschichten über den liebevollen Dienst von Freiwilligen aus aller Welt findet ihr auf der Sai-Universe-Website <https://saiuniverse.sathyasai.org>

HUMANITÄRER DIENST

Medizinische Fachleute dienen in Fidschi

Die Republik Fidschi ist ein Inselstaat, ein Archipel von mehr als 330 Inseln im Südpazifik, etwa 2.000 km nordöstlich von Neuseeland. Etwa 87 % der Gesamtbevölkerung leben auf den beiden Hauptinseln Viti Levu und Vanua Levu, wobei etwa drei Viertel der Bevölkerung an den Küsten von Viti Levu leben, entweder in der Hauptstadt Suva oder in kleineren städtischen Zentren.

Umfassender und wirkungsvoller medizinischer Dienst



Die Sri Sathya Sai International Organisation (SSSIO) organisierte vom 25. bis 30. August 2024 eine Gesundheitsmission auf den Fidschi. Einhundertzwanzig medizinische Fachkräfte und Freiwillige aus Fidschi, Neuseeland und Australien nahmen an einem der größten zonalen Seva-Projekte teil und versorgten benachteiligte Patienten in abgelegenen Gebieten von Fidschi. Um den Nutzen für die Patienten zu maximieren, wurde diese einzigartige Mission sowohl für Viti Levu als auch für Vanua Levu geplant.

Das erste Camp fand auf Viti Levu statt, gefolgt von einer nächtlichen Fahrt mit der Fähre über den Ozean nach Vanua Levu, wo der Dienst fünf weitere Tage lang fortgesetzt

wurde. Insgesamt 2.535 Patienten wurden in einem mobilen Krankenhaus umfassend medizinisch versorgt und zauberten ein Lächeln auf die Gesichter der Mitglieder der versorgten Gemeinden. Ein teilnehmender Facharzt sagte: „Ich fand, dass die Zeit, die ich mit jedem Patienten verbracht habe, am erfüllendsten war und die größte Wirkung hatte. Es machte einen Unterschied, ob ich die Patienten aufklären und informieren konnte und ob sie ihre Krankheit verstanden haben.“

Kostenfreier medizinischer Dienst von hoher Qualität



Das Team der medizinischen Fachkräfte bestand aus Ärzten und Spezialisten verschiedener Fachrichtungen. Dazu gehörten Pädiatrie, Innere Medizin, Familienmedizin, Kardiologie, Psychiatrie, Geriatrie und Schlaganfall, Orthopädie, Kinderchirurgie, Neurochirurgie, Gastroenterologie, Zahnmedizin, Physiotherapie, Pharmazie und Optometrie. Außerdem gab es ein engagiertes Team von Krankenpflegern und Laborpersonal.

Es wurden Untersuchungseinrichtungen für Bluttests, Diabetes-Screening, Augenunter-

suchungen, zahnärztliche Untersuchungen, EKG, Ultraschall, Endoskopie und Frauengesundheitscreening, einschließlich Brustkrebs- und Pap-Abstrich-Untersuchungen bereitgestellt. Die medizinischen Beratungen umfassten Primär- und Sekundärprävention, Bewertung und Beratung zu Medikamenten sowie psychiatrische Bewertung und Behandlung. Viele Patienten bedankten sich für die Gelegenheit, von den Ärzten gesehen zu werden. Einer kommentierte: „Ich habe heute Nachmittag das kostenlose Sai Medicare Camp im Tambia College, Labasa, besucht. Meine aufrichtige Anerkennung für die professionelle Herangehensweise, die Beratung, die Behandlung und die gegebenen Ratschläge.“

Andere Nutznießer der Expertise des Teams

Den Camps gingen halbtägige interaktive, persönliche und Online-Lehrveranstaltungen voraus, die von Fachärzten durchgeführt wurden. Diese Veranstaltungen wurden von mehr als 80 Studenten und Praktikanten der Ummand Prasad School of Medicine & Health Sciences (UPSM) in Lautoka besucht. Darüber hinaus unterrichtete das Team 13 Medizinstudenten und 5 Krankenpflegeschüler der UPSM sowie 5 Studenten der Sangam-Krankenpflegeschule aus Labasa, Fidschi, (Sangam ist eine 1926 gegründete gemeinnützige soziale und kulturelle Organisation) während der fünftägigen Gesundheitsmission in Vanua Levu.

Für viele Fachkräfte des Gesundheitswesens und Freiwillige, die zum ersten Mal dabei waren, war dies eine erfüllende und ehrfurchtgebietende Tätigkeit. Das Team half den Patienten mit Geduld, Liebe, Einigkeit und

Ausdauer in schwierigen Zeiten, die durch lange Reisen und schlaflose Nächte verursacht wurden.

Darüber hinaus schätzten die Gemeinden auf den Fidschi-Inseln die geleistete Hilfe sehr, wie ein Teilnehmer feststellte: „Das Lächeln und die Freude auf den Gesichtern der Patienten sprachen tausend Worte der Dankbarkeit für die kostenlose medizinische Versorgung in den abgelegenen Dörfern der Fidschi-Inseln.“

Zusammenfassung Patientenzahl

Nanuku School RakiRaki 269, Seaqaqa 490, Qalitu Fijian School 430, Tabia School 439, Naikavaki Bua 305, Vunika 602

Insgesamt 2.535

Ein anderer Teilnehmer kommentierte: „Ich fand es toll, wie zugänglich und freundlich jedes einzelne Teammitglied war - vom Küchenpersonal bis zu den Klinikmitarbeitern. Am wichtigsten war, dass es keine Hierarchie gab; jeder wurde mit großem Respekt und Würde behandelt, obwohl die Menschen aus unterschiedlichen Verhältnissen kamen.“

Bhagawan Sri Sathya Sai Baba sagt:

„Ärzte sollten den Armen mit einem Geist der Aufopferung dienen. Es gibt keinen größeren Dienst als diesen. Da der Mensch die Verkörperung Gottes ist, ist es seine erste Pflicht, den Mittellosen und Verlassenen zu helfen.“ (5. Juli 2003)

Die Teammitglieder der medizinischen Mission der SSSIO dienten mit diesem Ideal in ihrem Herzen und brachten das Seva zu den Lotusfüßen ihres Herrn dar.

Sri Sathya Sai Internationale Organisation

ZONE 3

RUHM DER WEIBLICHKEIT

Die Zähmung des Affengeistes

IM JAHRE 2010 WAR ICH EINE GLÜCKLICHE, DREISSIG JAHRE ALTE FRAU, DIE DAS LEBEN IHRER TRÄUME IN RIO DE JANEIRO, BRASILIEN, LEBTE.

Ich war mit einem Mann verheiratet, den ich liebte und hatte eine wunderbare, zehnjährige Tochter, Anandha, die sich ausgesprochen gut entwickelte. Sie erwies sich als eine hervorragende Schülerin und war eine sehr liebevolle Tochter. Ich nahm aktiv an den Aktivitäten der Jungen Erwachsenen im Sathya Sai Zentrum in der Nachbarschaft von Vila Isabel teil. Zudem war ich die Koordinatorin für Erziehung und SSE-Lehrerin (Spirituelle Sai Erziehung). Das Leben floss natürlich und wunderschön dahin. Es war ein Bett voller Rosen. Wir hatten keine wirklichen Sorgen; alles war in Ordnung, und es schien so, als sei alles unter Kontrolle. Nun, tatsächlich war ‚Kontrolle zu haben‘ eine meiner herausragenden Charakterzüge. Ich mochte es immer, alles geplant zu haben, und bis dahin schien sich mein Leben auch so zu vollziehen, wie ich es plante und wollte. ...Und dann ging alles drunter und drüber.

Freude ist ein Intervall zwischen zwei Schmerzen

Das Jahr 2010 war ein ‚Wendejahr‘, in dem ich eine sehr enttäuschende Situation bei meiner Arbeitsstelle erfuhr, und ich fing an, mich sehr unglücklich zu fühlen. Sehr bald geriet meine Situation außer Kontrolle und wurde zu einer Krise, und nichts erschien mir noch Sinn zu machen.

Ich weinte und weinte die ganze Zeit. Ich hatte keine Kraft für irgendetwas und es schien so, als würde ich mich vor allem fürchten. Ich

fühlte mich sehr unsicher. Ich verbrachte Wochen auf diese Weise, bis ich mit ‚Depressionen‘ diagnostiziert wurde. Das war wirklich hart für mich und meine Welt brach zusammen!

Über lange Zeit erhielt ich Antidepressiva. Aber eines Tages hatte ich einen Anfall von Euphorie, was mich dazu brachte, einen Einkaufsbummel zu machen. Das Kaufen von vielen Dingen und das Ausgeben von sehr viel Geld machte mir große Freude und ich empfand Zufriedenheit. Doch diese Euphorie erwies sich als schlechte Nachricht, denn als ich wieder zum Psychiater ging, erhielt ich die Diagnose ‚Bipolare Störung‘. Dies war eine Krankheit, die bei meiner älteren Schwester und bei zweien meiner Onkel ebenfalls diagnostiziert worden war.

Eine bipolare Störung führt dazu, dass man hin und her schwankt zwischen stark übertriebener Freude und extremer Traurigkeit. In einem Moment ist man euphorisch und dann depressiv. Das war nicht leicht für mich und meine Familie. Mein Ehemann und meine Tochter waren sehr unterstützend und standen mir immer zur Seite. Sie kümmerten sich geduldig um mich. Wie auch immer, meine aggressiven Anfälle von schwankenden Emotionen forderten ihren Tribut von ihnen. Mein Leben wechselte zwischen extremer Freude und Schmerz hin und her, sowohl körperlich als auch mental. Es war so unerträglich, dass ich verschiedene Male sogar Selbstmord in Betracht zog.

Es war am Tiefpunkt meines Lebens, am Rande eines Selbstmords, als mein Baba, Bhagawan Sri Sathya Sai Baba, mir zu Hilfe kam und mich rettete.

Als Sathya Sai in mein Leben trat

Ich bin mit Sathya Sai Baba im Jahre 1996 in Kontakt gekommen, als ich gerade sechzehn Jahre alt war. Mein Vater sah damals in einem Magazin eine Werbung über das Sai Zentrum in Vila Isabel. Nach unserem Sonntags-Mittagessen sind wir dort hingefahren, um an dem Treffen teilzunehmen. Wir wurden sehr freundlich empfangen und beteiligten uns sofort an den Zentrumsaktivitäten. Es war unglaublich, die Hingabe an dem Ort und in den Menschen zu erleben. Wir sind sehr schnell Sai Devotees geworden und beteiligten uns an allen Sai Aktivitäten. Das Leben mit Swami veränderte uns ganz signifikant.

Ich bin sehr glücklich mitzuteilen, dass mein Vater der Präsident der Sai-Stiftung ist und mein Bruder der Stellvertretende Zentrumsleiter des Sathya Sai Zentrums in Vila Isabel, und zudem ein Mitglied des Media Komitees und ein Sprecher. Meine Mutter unterstützt die Familie mit ihrer intensiven Hingabe, Vertrauen und Gebet. Sie haben sich zudem dem Dienst in der SSSIO verpflichtet.

Ich habe immer davon geträumt, eine Familie zu haben, seitdem ich jung war. Daher kniete ich vor Swamis Bild und betete um eine gutmütige Person als meinen zukünftigen Ehemann und Vater meiner Kinder. Nach sehr kurzer Zeit traf ich Eduardo, der sehr schnell mein Herz gewann und von meiner ganzen Familie gemocht wurde. Wir kamen uns sehr nahe. Obwohl er Baba nicht als Gott akzeptierte, war es okay für ihn, dass ich Swami folgte. Zwischenzeitlich lud mein Vater ihn ein, mich im folgenden Jahr, 1997, zur Welt-Jugend-Konferenz in Indien zu begleiten und er nahm an.

Als wir im Aschram ankamen, erhielten wir den größten Segen - ein Interview mit Baba! Während des Interviews fragte Swami mich, ob alles mit mir in Ordnung sei und ich antwortete bejahend. Dennoch sagte Swami,

dass ich nicht okay sei! Er sagte, dass ich einen Affengeist habe und dass Er mir diesbezüglich helfen würde. Ich lächelte nur und wusste nicht, was ich sagen sollte. Es gab so vieles, was ich Ihn fragen wollte, aber die Zeit war begrenzt. Daher entschloss ich mich, Ihn zu fragen, ob ich Eduardo heiraten sollte. Das war etwas so Augenfälliges für mich! Er antwortete: „Heiratet!“ Ich war so glücklich. Wir kehrten nach Brasilien zurück und heirateten zwei Jahre später und bekamen unsere Tochter Anandha.

Der Affengeist springt

Zu der Zeit hatte ich keine Vorstellung von der Wichtigkeit dessen, worüber Swami gesprochen hatte. Kein Wort, dass Er spricht, ist jemals im Scherz gesagt oder beiläufig, denn Er ist allwissend und allgegenwärtig, kennt unsere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Am Tiefpunkt meines Lebens wurde mein Affengeist, von dem Swami gesprochen hatte, offensichtlich!

„So, das ist es also, wovor Swami mich vor vierzehn Jahren gewarnt hat“, dachte ich. Doch dann erinnerte ich mich auch an Seine liebevolle Zusicherung: „Ich werde dir dabei helfen.“ Und so begann ich damit, zu Ihm um Hilfe zu beten. Selbst in der Zeit, als ich zu verschiedenen Ärzten ging, verschiedene Therapien machte und viele, unterschiedliche Medikamente konsumierte, betete ich im Hintergrund immer zu Swami. Ich unterhielt mich mit Swami. Ich sah Sein Bild an und weinte um Erbarmen. Ich weinte auch um Heilung. Mein unbeirrbares Vertrauen, dass Er sich um mich kümmerte, verhinderte, dass ich mir das Kostbarste, was ich im Leben hatte, selbst nahm - mein eigenes Leben. Mein Vater und meine Tochter sagten immer zu mir, dass dies vorübergehen würde und das geschah auch nach einer Weile. Aber es gab immer wieder einen Rückfall und unglückseligerweise litt ich

an dieser Krise volle neun, schmerzhaft lange Jahre lang.

Inmitten dieser ganzen Angelegenheit wollte ich unbedingt ein zweites Kind haben. Anandha war achtzehn Jahre alt und entgegen allen Versuchen in meinem Alter von vierzig Jahren, konnte ich nicht empfangen. Ich sagte zu meinem Ehemann, wenn ich nicht bald schwanger werden würde, würde ich, aufgrund meines Alters, kein Kind mehr haben können. Wieder war Swami meine einzige Rettung. Ich fing an, inbrünstig um ein zweites Kind zu Ihm zu beten.

Entbindung und Erlösung

Einen Monat später war ich schwanger! Ich musste meine Medikation verringern, um das Baby nicht zu gefährden. Das jedoch führte dazu, dass ich wieder ernsthaft depressiv und instabil wurde. Es war für die ganze Familie eine sehr schwierige und heikle Schwangerschaft.

Das Leiden war so groß und so tiefgehend, dass ich den ganzen Tag im Bett lag, wenn ich zuhause war. Ich kümmerte mich auch wenig um mein persönliches Leben. Ich bereitete mich nicht angemessen vor, um zu den Schwangerschafts-Vorsorgeuntersuchungen zu gehen. Außerdem ging ich völlig unvorbereitet zu den Ultraschalluntersuchungen, mit zusammengebundenem Haar und ohne Make-up. Ich hatte keine Vitalität, Anmut oder Schönheit, die eine werdende Mutter (normalerweise) besitzt. Und wieder bewahrte ich meinen Verstand allein durch meine Gebete an Swami. ...Und dann geschah es!

Die gesunde Geburt meiner zweiten Tochter Thalita war ein Wunder, nach den vielen, von mir eingenommenen Medikamenten. Und Swami hatte noch ein weiteres Wunder für mich als Geschenk verpackt. Nach der Entbindung meiner zweiten Tochter kam auch meine Erlösung! Ich hatte danach monatelang keine

Depressionen oder euphorische Episoden mehr! Ich war immer ruhig und glücklich, kümmerte mich um mein Baby und meine Familie. Ich arbeitete auch ohne Unterbrechung, also, ohne mich krankschreiben zu lassen! Obwohl ich immer noch weiterhin Medikamente nehme, habe ich, mit Babas Gnade, seit nunmehr über fünf Jahren keine Symptome einer bipolaren Störung mehr gezeigt!

Obwohl der Kampf mit der bipolaren Störung vorbei zu sein scheint, weiß ich, dass die Heilung des Geistes ein fortlaufender Prozess ist. Ich mache weiterhin mein Sādhana, bestehend aus Meditation, Yoga, Gebet, Lesen Seiner Botschaften und dem Dienen in verschiedenen Positionen im ‚Zweig der Erziehung‘. Nachdem ich durch extrem herausfordernde Zeiten gegangen bin, sage ich niemals mehr zu Swami, dass ich ein großes Problem habe. Ich wende mich dem Problem zu und sage: „Ich habe meinen großen Swami!“

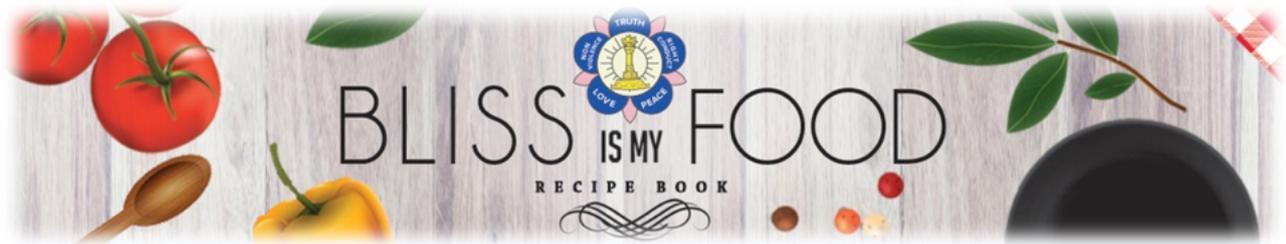
Und ich erinnere mich immer wieder daran, dass es keinen Anlass gibt, sich zu fürchten, wenn Er da ist.

Frau Tatiane da Costa Mendonca, Brasilien

Frau Tatiane da Costa Mendonça stammt aus Brasilien. Sie schloss sich der SSSIO im Jahre 1996 an und hat seitdem aktiv an den Aktivitäten der SSSIO teilgenommen. Sie begann mit dem Programm der ‚Jungen Erwachsenen‘ im Jahre 1997 und hat an der 1. Weltkonferenz der ‚Jungen Erwachsenen‘ in Prasanthi Nilayam, in der göttlichen Gegenwart von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba, teilgenommen. Sie absolvierte den Kurs über die Menschlichen Werte, der vom Institut für Sathya Sai Erziehung in Brasilien angeboten wurde, wo sie später als Vermittlerin arbeitete. Sie dient als Koordinatorin für Spirituelle Sai Erziehung im Sai Zentrum von Vila Isabel, Rio de Janeiro, eine Position, die sie seit vielen Jahren innehat.

VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN

Sais ideale Junge Erwachsene



Nahrung für die Seele

Workshop über das vegetarische Kochen in Argentinien

„Wie die Nahrung, so ist der Geist; wie der Geist, so sind die Gedanken; wie die Gedanken, so ist das Verhalten; wie das Verhalten, so ist die Gesundheit.“ Sri Sathya Sai Baba, 21. Januar 1994

In Seiner unendlichen Liebe und Fürsorge für die Menschheit hat Swami wiederholt die spirituelle Bedeutung der Nahrung betont. Basierend auf diesem Gebot veranstalten die Sai Jungen Erwachsenen von Argentinien seit 2022 virtuelle vegetarische Koch-Workshops, um die Öffentlichkeit über die Zubereitung von nahrhaften, fleischfreien Mahlzeiten zu unterrichten, die der spirituellen Praxis förderlich sind. Laut einem Bericht des argentinischen Sekretariats für Bioökonomie liegt der durchschnittliche Fleischkonsum in Argentinien im Juni 2024 bei 109 kg pro Person und Jahr. Die jungen Erwachsenen haben verstanden, wie wichtig es ist, in einem Land, in dem der Genuss nicht-vegetarischer Gerichte historisch und kulturell verankert ist, mit falschen Vorstellungen wie „ohne Fleisch gibt es kein Protein“ aufzuräumen. Diese vegetarischen Kochworkshops finden alle zwei Monate statt, und etwa 30 Personen aus Mittel- und Südamerika nahmen an den Workshops auf Zoom teil. Zu den Gerichten, die online zubereitet

und gelehrt wurden, gehören Causa Limeña, gebackene Gemüse-Cannelloni, Veggie-Burger sowie brasilianische Kürbissuppen. Diese Workshops helfen dabei, Sri Sathya Sai Babas Botschaft über die Bedeutung einer sattwischen und vegetarischen Ernährung auf dem spirituellen Weg zu befolgen.

Inspiration zum Kochen und vegetarische Rezepte findet ihr hier: <https://blissismyfood.sathyasai.org>

Rund um den Globus

Ein Lächeln in El Salvador verbreiten

Am 7. Dezember 2024 organisierten die Sai Jungen Erwachsenen in der Gemeinde San Paulino in San José Villanueva, La Libertad, El Salvador, eine herzerwärmende Geschenkübergabe voller Liebe, Freude und tiefem Sinn. Eine Gruppe von vier JE und drei Erwachsenen, alle Devotees aus dem Sai Zentrum von San Salvador, verbrachten Wochen mit der Planung eines besonderen Tages für die Kinder und Familien der Gemeinde.

Eines der aufregendsten Elemente der Veranstaltung war die Entscheidung der Gruppe, Kostüme zu tragen, um den Kindern einen Hauch von Magie zu vermitteln. Anfänglich unsicher, wie das Ganze ankommen würde, vertraute die Gruppe ihre Bedenken Swami an. Bevor sie begannen, beteten sie gemeinsam und baten Ihn um Führung und um die

Energie, Liebe und Freude zu verbreiten. Als sie ankamen, verwandelte sich jede noch vorhandene Nervosität schnell in Begeisterung. Die Kinder begrüßten sie mit Neugier und Freude, ihre Gesichter leuchteten beim Anblick der Kostüme auf. In diesem Moment spürte die Gruppe Swamis Gegenwart, die alle einhüllte und ihnen bestätigte, dass sie genau dort waren, wo sie sein sollten.



Die für die Kinder geplanten Aktivitäten waren sowohl ansprechend als auch sinnvoll. Die Jungen Erwachsenen leiteten Spiele, Lieder und interaktive Übungen, die echte Verbindung und Freude förderten. Das Lachen der Kinder, die spontanen Umarmungen und die ungefilterten Ausdrücke des Glücks waren ein Beweis für die transformative Kraft des gemeinsamen Glücks und der Liebe.

Als es an der Zeit war, die Geschenke zu verteilen, herrschte eine aufgeregte und freudige Atmosphäre, denn die Kinder kamen eifrig heran und ihre Augen leuchteten vor Vorfreude. Jedes Paket enthielt nicht nur ein Geschenk, sondern auch die Sorgfalt und Liebe, mit der es vorbereitet worden war. Die bewegendsten Momente waren die, als die Kinder ihre Geschenke wie unbezahlbare Schätze in die Arme nahmen! Auch die Mütter und Lehrer erhielten Geschenke, deren Dankbarkeit die Gruppe tief bewegte. Es war eine ergreifende Erinnerung daran, welche tiefe Wirkung selbst die kleinsten Gesten der Freundlichkeit haben.

Die Reaktion der Kinder auf die Kostüme war unvergesslich. Viele von ihnen baten eifrig um Fotos mit den Mitgliedern des Sai Centers. Was zunächst wie eine einfache Bitte aussah, enthüllte bald eine tiefere Bedeutung. Die Kinder betrachteten die Mitglieder der Gruppe als magische Gestalten, die gekommen waren, um ihnen den Tag zu verschönern. Doch in Wahrheit waren es die Kinder, die die Herzen der Freiwilligen mit Glück und Reinheit erfüllten. Jedes Foto hielt nicht nur ein Bild fest, sondern die Essenz einer Beziehung, die in einer kurzen, aber bedeutungsvollen Zeit entstanden war.



Der Tag endete mit der Freude, einen köstlichen Kuchen zu teilen. Bevor der Kuchen angeschnitten wurde, betete die Gruppe noch einmal und widmete den Moment Swami, indem sie ihre Dankbarkeit für die Möglichkeit, hier teilzunehmen, zum Ausdruck brachte. Es war ein herzerwärmendes Ende, bei dem alle Devotees in dem gemeinsamen Gefühl der Erfüllung und göttlichen Gnade vereint waren.

Im Nachhinein stellten die Jungen Erwachsenen fest, dass die Veranstaltung einen unauslöschlichen Eindruck in ihren Herzen hinterlassen hat. Es war nicht nur eine Gelegenheit zu geben, sondern auch zu empfangen - Liebe, Lächeln und Lektionen in Demut. Der Tag war eine eindringliche Erinnerung daran, dass kleine Taten der Liebe und Freundlichkeit einen bedeutenden Unterschied im Leben der Menschen machen können. Es war ein

Moment des Nachdenkens und eine Gelegenheit für die Jungen Erwachsenen, große Freude am Dienst an den Kindern zu erleben. Er bestätigte, dass der Dienst am Nächsten einer der reinsten Ausdrücke der Liebe und der Dankbarkeit ist für alles, was wir erhalten.

Durch diese Erfahrung gewannen die Jungen Sai Erwachsenen ein tieferes Verständnis dafür, was es bedeutet, Swamis Botschaft zu leben. Inspiriert von diesem Ereignis engagieren sie sich weiterhin für Aktivitäten, die Hoffnung und Glück zu den Bedürftigen bringen

Der April ist ein Monat des Nachdenkens und der Inspiration, geprägt von zwei bedeutenden Anlässen: dem Tag der Erde am 22. April und dem Ārādhana Mahotsavam (Tag, an dem Swami Seinen Körper verließ) am 24. April. Der Tag der Erde erinnert uns an unsere heilige Pflicht, für den Planeten zu sorgen. Ārādhana Mahotsavam ist eine Zeit für die Sai Devotees, um über Swamis Leben und Vermächtnis nachzudenken. In diesem Sinne teilen zwei Junge Erwachsene aus Zone 9 (Afrika und nahegelegene Nationen) ihre aufrichtigen Überlegungen und geben Einblicke, wie diese Anlässe sie inspirieren, mit größerer Liebe, Verantwortung und Hingabe zu leben.

Bienezucht und kein Abfall



Ich kenne meinen lieben Freund und Naturführer Sri Sathya Sai Baba, seit ich fünf Jahre alt bin, aber diese göttliche Beziehung begann lange vor meiner Geburt. Der Schutz der Natur war schon immer ein fester Bestandteil der Kultur meiner Familie - wir bauen das Gemüse an, das wir essen, und hegen und pflegen es mit Liebe. Oft sah ich Bienen, die um die Pflanzen herumschwirrten und nach Nektar und Pollen suchten. Diese winzigen Lebewesen besuchten uns häufig, aber ihre immense Bedeutung für das Ökosystem war mir nicht bewusst.

Eines Tages verfolgte ich die Bienen zu ihrem Ursprung zurück und entdeckte ein faszinierendes Bienenvolk, das in einem alten, verlassenen Reifen auf einem abgelegenen Stück Land in der Nähe meines Gartens lebte. Von ihrer Anwesenheit berührt, bauten wir unseren ersten Bienenstock aus einer Holzkiste und boten ihnen ein richtiges Zuhause. Heute haben wir etwa 50 Bienenstöcke, und ich bin Swami zutiefst dankbar, dass er mir die Möglichkeit gegeben hat, diese wichtigen Bestäuber zu schützen.

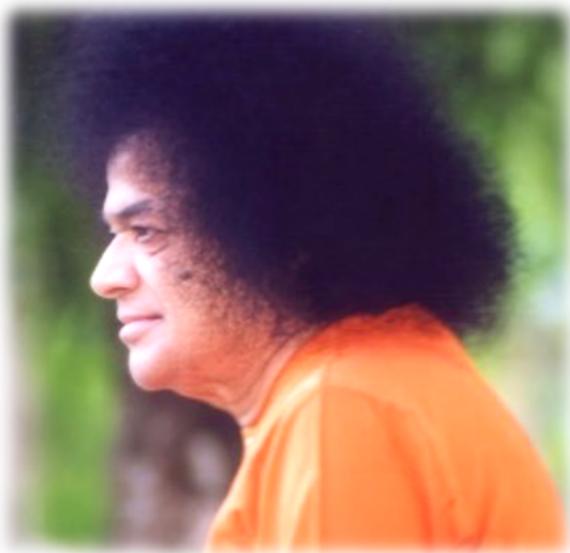
Meine Reise in die Bienezucht hat mein Verständnis für die komplizierte Beziehung zwischen Natur und Mensch deutlich vertieft. Durch diese Erfahrung habe ich Geduld, Verantwortungsbewusstsein und ein geschärftes Bewusstsein dafür entwickelt, wie wichtig es ist, ein ausgewogenes Ökosystem zu bewahren. Trotz ihrer winzigen Größe spielen die Bienen eine wichtige Rolle bei der Bestäubung und der ökologischen Nachhaltigkeit. Die Arbeit mit ihnen hat mich gelehrt, dass selbst kleinste Veränderungen im Ökosystem erhebliche Auswirkungen auf die Bienen-

völker und damit auch auf unsere weltweite Nahrungsmittelversorgung haben können.

Neben der Bienenzucht habe ich auch ein Bewusstsein für die richtige Abfallbewirtschaftung und ihre entscheidende Rolle bei der Erhaltung gesunder Lebensräume für alle Arten, einschließlich der Bienen, entwickelt. Die Vermüllung schadet nicht nur der Umwelt, sondern stört auch das empfindliche Gleichgewicht, auf das Bienen und andere Bestäuber zum Überleben angewiesen sind. So kann Plastikmüll beispielsweise die Flugwege der Bienen blockieren oder ihre lebenswichtigen Wasserquellen verunreinigen.

Das Nachdenken über diese beiden Praktiken - die Bienenzucht und die verantwortungsvolle Abfallwirtschaft - hat mich in meinem Engagement für den Umweltschutz bestärkt. Die Bienenzucht erinnert mich daran, dass kleine, alltägliche Handlungen einen bedeutenden Wandel bewirken können, während der Verzicht auf Müll ein einfacher, aber wirkungsvoller Schritt ist, um unseren Planeten für zukünftige Generationen zu erhalten. Durch Swamis Führung habe ich verstanden, dass die Natur nicht nur etwas ist, das man bewundern kann, sondern etwas, das man schützen und wertschätzen muss.

Frau Madvee



Von der Form zum Formlosen

Aufzuwachsen in einer Familie, die an die göttliche Natur von Swami glaubte, bedeutete, dass wir ständig von Seiner Liebe umgeben waren. Unsere Verbindung zur Sai-Organisation sorgte auch dafür, dass wir bei den Diskussionen in den Studienkreisen in der Gesellschaft von Menschen waren, die sich mit spirituellen Konzepten wie „Form zu Formlos“ auskannten. Als Kind waren diese Ideen für mich unverständlich. Was bedeutete „formlos“ überhaupt? Hatte nicht jeder Mensch, einschließlich der Gottheiten, die unseren Hausaltar schmückten, wie Lord Ganesha, Lord Rāma und Swami selbst, eine Form? Das Leben hat die Angewohnheit, uns Umstände zu präsentieren, die unser Verständnis erweitern, manchmal sehr kurzfristig. Der 24. April 2011 war ein solcher Moment.

Jedes Jahr, wenn sich das ergreifende Ārādhana Mahotsavam (Tag, an dem Swami Seinen Körper verließ) nähert, befinde ich mich in einer nachdenklichen Stimmung. Das Gedenken an den formlosen Aspekt unseres geliebten Swamis bekommt mit jedem Jahr eine neue Bedeutung und vertieft mein Verständnis.

Im Jahr 2024 hatte das Ārādhana Mahotsavam eine besondere Bedeutung - es war der Tag, an dem ich meine Dissertation einreichte. Für mich war es die Erfüllung eines Versprechens, das ich Ihm im allerersten Brief, den ich als Siebenjähriger schrieb, gegeben hatte: Swami, wenn ich groß bin, möchte ich Arzt werden. Ich erinnere mich noch gut an die Freude, die ich empfand, als ich wusste, dass Er diesen Brief angenommen hatte - eine Gewissheit, dass mein Weg von Ihm gelenkt wurde. Als ich über diesen Meilenstein nachdachte, fielen mir zwei Kindheitserlebnisse ein, die mein Verständnis von Seiner göttlichen Gegenwart prägten.

Im Jahr 2002 hatte ich als SSE-Student die Gelegenheit, während der Gurupūrnimā-Feierlichkeiten in Prasanthi Nilayam an der Aufführung eines Musikstücks mitzuwirken, das Swami dargebracht wurde. Ich spielte die Rolle des Weisen Nārada, der als Brücke für die Kommunikation zwischen den Devotees und dem Herrn dient. In dieser Woche hatte Swami die Mumps-Krankheit eines Kindes auf sich genommen, und es herrschte Ungewissheit darüber, ob unser Stück stattfinden würde. Uns wurde gesagt, wir sollten Swamis Entscheidung als Seine Liebe akzeptieren, egal wie sie ausfallen würde. Aber in Seiner grenzenlosen Gnade blieb Swami während des größten Teils des Stücks - mit Ausnahme der Schlusszene. Gerade als ich auf der Bühne stand und einen Dialog über Devotees hielt, die überall nach Gott suchen - im Welt-raum, unter dem Ozean, auf der ganzen Erde - und Ihn nirgendwo finden können, wies Swami an, den Vorhang zuzuziehen. Er blieb dann zurück und segnete uns liebevoll, damit wir Gruppenfotos mit Ihm machen konnten. Dennoch fühlte ich ein unerklärliches Gefühl der Leere. Oh Swami, wenn Du nur fünf Minuten länger geblieben wärst! Du hättest den Höhepunkt gesehen, wo Gott selbst Nārada sagt, wo man Ihn wirklich finden kann.

Im Sommer 2007 erhielten wir eine weitere Gelegenheit - die Chance, nach dem morgendlichen Darshan in der Sai Kulwant Halle täglich Bhajans im Caitanya Jyoti Museum zu singen. Als wir Puttaparthi erreichten, erfuhren wir, dass Swami länger als erwartet in Brindavan geblieben war. Seine Abwesenheit verursachte eine Leere - eine ungewohnte Leere, gefüllt mit Angst und Unruhe. Dennoch machten wir mit unserer Pflicht weiter, übten fleißig Bhajans und sangen für den Herrn, der physisch nicht anwesend war. Wir ahnten nicht, dass Er uns auf eine größere Realität vorbereitete, die vier Jahre später eintreten

sollte, als wir unsere Pflicht erfüllten, fleißig Bhajans zu üben und für den Herrn sangen, der körperlich nicht anwesend war.

Nach ein paar Tagen sollte ich laut Bhajan-Liste den Bhajan *Āo Āo Sai Nātha* singen. Die dritte Zeile des Bhajans - *Darshan Ke Liye Taras Rahe Hain* (Sehnsucht, Deinen Darshan zu erleben) - entsprach genau der Stimmung des Augenblicks. Als die Bhajan-Sitzung endete, erhielten wir die Nachricht, für die wir alle gebetet hatten: Unser liebster Swami hatte Brindavan verlassen und war auf dem Weg nach Puttaparthi. Oh, welche Freude! Ein paar Ältere schrieben Swamis Rückkehr nach Puttaparthi meinem herzlichen Ruf durch den Bhajan zu. Aber in Wahrheit war ich in diesem Alter mehr darauf bedacht, dass die technischen Nuancen der Melodie perfekt waren, als auf die Gefühle hinter den Worten.

Wenn ich heute auf diese Episode zurückblicke, erkenne ich, dass Swami unsere Rufe hört, selbst wenn wir die Tiefe unserer Sehnsucht nicht ganz begreifen. Selbst als Er meilenweit entfernt war, antwortete Er auf die Sehnsucht Seiner Devotees. Aber Swami, kannst Du ohne Deine physische Anwesenheit unsere Gebete noch hören? Soll ich noch lauter rufen? Wird Deine Antwort so schnell sein, wie sie war, als Du unter uns wandeltest?

Oh, vergiss es, Swami, hast Du diese Fragen nicht schon für mich beantwortet, als ich in der Schlusszene des Stücks den Weisen Nārada spielte? In der Schlusszene - der Szene, in der Er nicht als Zeuge anwesend war - offenbart Gott Nārada, dass der Mensch im ganzen Universum nach Ihm sucht, dass Er aber an dem intimsten aller Orte zu finden ist: im Herzen des Menschen. Mein kleiner Verstand hat Jahre gebraucht, um das zu begreifen, aber jetzt weiß ich, dass der formlose Swami so nahe ist, wie Er nur sein kann, immer in uns.

Dr. Madhuri Manohar



Beiträge von Kindern

Mein göttlicher Freund



Lieber Swami,

Ich bin so dankbar, Dich als einen meiner Freunde zu haben! Du bist nie von meiner Seite gewichen, und dafür bin ich dir ewig dankbar. Du gibst mir immer, was gut ist, und gibst mir ein Gefühl von Liebe, Glück und Trost. Danke, dass du immer ein offenes Ohr für meine zahlreichen Fragen und Gefühle hast. Ich kann mich immer an dich wenden, wenn ich jemanden brauche. Ich habe unermessliche Werte von dir gelernt und ich lerne immer noch! Du bedeutest mir so viel und ich bin dir unglaublich dankbar. Du hilfst mir bei allem: bei Freunden, in der Schule und bei all meinen anderen Aktivitäten - ich hatte nie einen so süßen und tollen Freund wie dich!

Viel Liebe!

Aditi A | Gruppe 3 | online SSE

Lieber Swami,

Du bist mein göttlicher Freund. Du bist immer für mich da und weichst nie von meiner Seite. Ich bin dir so dankbar, dass du immer meine Gebete erhörst und meine Entscheidungen leitest. Eine Art und Weise, wie ich Freundschaft in meinem täglichen Leben pflege, ist, indem ich immer freundlich zu allen um mich herum bin, auch wenn sie nicht meine Freunde sind. Du hast mich gelehrt, „alle zu lieben“, und so versuche ich ständig, dies in meinem Leben anzuwenden. Selbst wenn ich wütend auf jemanden bin, hilft es der Freundschaft, ihm Liebe zu senden und freundlich zu ihm zu sein. Danke, dass du mein göttlicher Freund bist und mich immer beschützt hast.

Liebe!

Sahitya R | Gruppe 3 | online SSE

Mein liebster Swami,

Vielen Dank, dass du immer in meinem Leben bist. Ich liebe dich so sehr. Egal was passiert, ich weiß mit vollem Vertrauen, dass mein Swami immer für mich da sein wird. Bitte sei immer an meiner Seite und hilf mir, deine Hand so festzuhalten, wie ich kann, Swami.

Durch Höhen und Tiefen, Glück und Sorgen, Erfolge und Misserfolge hindurch warst du immer für mich da, hast mir zugehört und mir gezeigt, dass alles gut werden wird, während du mir immer noch wichtige Lektionen im Leben beibringst. Ich bin dir für immer dankbar.

Swami, wenn mein Vertrauen in dich ins Wanken gerät, erinnere mich bitte immer daran, dass nur weil der Lehrer während der Prüfung still ist, das nicht bedeutet, dass der Lehrer

nicht da ist. Und genauso hilf mir, mich daran zu erinnern, dass - wenn ich deine Gegenwart manchmal nicht spüre - das nicht heißt, dass du nicht für mich da bist. Und in diesen Zeiten, Swami, gib mir bitte die Kraft, mich dir völlig hinzugeben.

Bitte führe mich auf den richtigen Weg, um dich immer glücklich zu machen. Hilf mir, mich nicht in den Höhen und Tiefen des Lebens zu verfangen, sondern fest darauf zu vertrauen, dass du einen Masterplan für mich hast. Und bitte Sorge dafür, dass ich nie vergesse, dass „seine Verzögerungen nicht seine Verweigerungen sind“.

Danke, dass du mir immer zuhörst, sowohl wenn ich glücklich bin, als auch wenn ich traurig bin. Und danke, dass du mir immer Trost und Zuversicht gibst, dass alles, was geschieht, am Ende zu meinem Besten ist.

Swami, ich habe festgestellt, dass, wann immer ich mich nach dir sehne, diese Sehnsucht erfüllt wird. Bitte erinnere mich immer daran, mich nach dir zu sehnen.

Swami, bitte hilf mir, mich daran zu erinnern, dass Menschen im Leben immer kommen und gehen werden. Aber die eine Person, die immer bei mir sein wird, egal was passiert, ist mein bester Freund.

Danke so sehr, dass du mein bester Freund bist, und bitte hilf mir, nie den Wert deiner göttlichen Freundschaft zu vergessen. Ich liebe dich so sehr, mein Swami.

Ewig dankbar.

Ashrita K | Gruppe 4 | online SSE.

Ich lege dies zu den Lotusfüßen von Sri Sathya Sai Baba. Sairam

Göttliche Freundschaft ist die Verbindung zwischen Gott und dir. Göttliche Freundschaft ist das Wertvollste, was du haben kannst, denn

selbst wenn dich alle verlassen, wird Gott immer bei dir sein. Swami sagt: „Geh an meiner Seite und sei mein Freund - Sri Sathya Sai Baba.“

Ich habe göttliche Freundschaft praktiziert, indem ich immer eine Halskette mit Swamis Foto darauf getragen habe. So kann ich ihn immer in meiner Nähe haben. Ich praktiziere göttliche Freundschaft auch, indem ich meditiere. Wenn ich meditiere, spreche ich mit Gott, also erzähle ich ihm von meinem Leben, meiner Schule und meiner Familie. Dadurch fühle ich mich Gott näher. Swami sagt: „Es gibt für niemanden einen größeren Freund als Gott - Sri Sathya Sai Baba.“

Es gibt viele Möglichkeiten, mit Gott in Verbindung zu treten, und dies ist nur meine Art, die göttliche Freundschaft zu praktizieren.

Manasvisai V | Gruppe 3 | Kanada

Mein lieber Freund Swami

Swami ist großartig

Ich bin 8

Swami ist hell

Ich mag schreiben

Swami übernimmt die Führung

Ich lese gerne

Swami kümmert sich um mich

Deshalb bin ich frei

Swami ist mein Freund

Er sagt mir, wann ich mich bessern soll

Swami ist göttlich

Er schneidet die Ranken des Elends nieder

Danke für alles, was du hier bist

So bin ich glücklich bis zum Ende

Akshara I | Gruppe 1 | USA

SSSIO ONLINE

Veranstaltungen und Websites

Die SSSIO hat Online-Veranstaltungen durchgeführt, um Swamis Liebe, seine Botschaft und sein Werk mit allen Menschen auf der ganzen Welt zu teilen. Hunderttausende von Menschen wurden durch diese Veranstaltungen erreicht, die auf der Seite www.sathyasai.org/live übertragen wurden. Bitte besucht www.sathyasai.org/events/worldwide für weitere Details zu den geplanten Veranstaltungen, einschließlich Zeitangaben.

12.-13. April 2025	Samstag-Sonntag	Akhanda Gāyatrī
24. April 2025	Donnerstag	Ārādhana Mahotsavam
10. Mai 2025	Samstag	Buddha Pūrṇimā
14.-15. Juni 2025	Samstag-Sonntag	Akhanda Gāyatrī

Bleibt auf dem Laufenden über Neuigkeiten und Aktivitäten der SSSIO, indem ihr die SSSIO Websites besucht und die verschiedenen Kommunikationskanäle nutzt oder abonniert.

Websites

<https://www.sathyasai.org>

<https://saiuniverse.sathyasai.org>

<http://sathyasaihumanitarianrelief.org/updates/>

<https://www.sathyasai.org/ya>

<https://www.sathyasai.org/education>

<https://www.sathyasai.org/healthy-living>

Medien



<https://facebook.com/sathyasai.org/>



<https://instagram.com/sathyasaiorg/>



https://twitter.com/sathyasai_org/



<https://t.me/sathyasai>

Jeder Schüler sollte sich Satkarmas, gute Handlungen, vornehmen, die zu Citta Shuddhi, zu Reinheit des Geistes, führen. Wo es Reinheit gibt, wird es Jñāna Siddhi, das Erlangen der Erleuchtung, geben. Das alles ist nur in euch selbst zu finden. Ihr braucht es nicht irgendwo außen zu suchen.

Sri Sathya Sai Baba, 3. Juni 1990

LIEBE ALLE - DIENE ALLEN



HILF IMMER - VERLETZE NIE